General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. Familien-Anzeigen und Stellengesuche .....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf. | Nachlaßstaffel B Preisliste Nr. 9

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. – Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 21 RPfg. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 RPfg. Bestellgeld Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 – Fernsprech-Sammel-Nr. 21701 Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 – Fernsprech-Sammel-Nr. 57768

Nr. 126 — 56. Jahrgang | **Dienstag 2. Juni 1942** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

59 Briten in 24 Stunden abgeschossen

Empfindliche Verluste der Engländer über dem Kanal, bei Tageseinflügen und beim Angriff auf Duisburg und Oberhausen — Schwerer Bombenangriff auf Ipswich

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 2. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nur örtliche Kampfhandlungen.

Bei Sturzkampfangriffen auf die Hafenanlagen von Jokonda und Murmansk erhielt ein Frachtschiff mittlerer Größe so schwere Treffer, daß mit seiner Vernichtung zu rechnen ist.

In der Schlacht um Charkow fand, wie inzwischen festgestellt, auch der Oberbefehlshaber der 6. Sowjetarmee, Generalmajor Gorodajansky, den Tod.

In Nordafrika wurde im Angriff deutscher und italienischer Truppen gegen eine festungsartig ausgebaute Stellung eine brititische Kräftegruppe eingeschlossen und vernichtet. 3000 Gefangene, darunter ein Brigadegeneral, fielen in unsere Hand. Am 31. 5. und 1. 6. wurden 101 Panzer, 124 Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge und große Mengen an anderem Kriegsmaterial vernichtet oder erbeutet.

Bei einem Erkundungsflug über den feindlichen Linien wurde General der Panzertruppen Cruewell abgeschossen und geriet in britische Gefangenschaft.

Im Kampf gegen Großbritannien führte die Luftwaffe in der letzten Nacht ohne eigene Verluste einen schweren Angriff gegen den Versorgungshafen Ipswich an der Südostküste Englands. Andere Kampfflugzeuge warfen abermals Bomben schweren Kalibers in das Stadtgebiet von Canterbury.

Bei Vorstößen gemischter Verbände der britischen Luftwaffe zur Küste der besetzten Westgebiete wurden am gestrigen Tage 18, bei Einflügen einzelner bewaffneter Aufklärungsflugzeuge in den Raum von Köln ein britisches Flugzeug zum Absturz gebracht.

Britische Bomber griffen in der Nacht zum 2. Juni mehrere Orte in Westdeutschland an, vor allem die Wohnviertel in Duisburg und Oberhausen. Bei der Abwehr dieser, nur gegen die Zivilbevölkerung gerichteten Terror-Angriffe, erzielten Nachtjäger und Flakartillerie 37, Marineartillerie drei Abschüsse. Damit hat die britische Luftwaffe bei ihren Einflügen in die besetzten Gebiete und in das Reichsgebiet am gestrigen Tage und in der letzten Nacht 59 Flugzeuge verloren.

Oberfeldwebel Struening errang in der letzten Nacht seinen 15. und 16. Nachtjagdsieg.

*

Auch der Angriff auf Duisburg und Oberhausen hat den Engländern also wieder recht erhebliche Verluste gebracht, wobei sie die Einbuße an Mannschaften vielleicht noch mehr spüren werden als die an Flugzeugen. Daß auch die Abwehr über Köln ihnen schwer zu schaffen gemacht hat, beweist eine Aussage des Majors Oliver Stuart im Londoner Rundfunk, in dem dieser Sachverständige der Kölner Flak ausdrücklich seine „Achtung" bezeugte und erklärte, sie habe den englischen Bombern schwer zu schaffen gemacht.

Noch ein Hilferuf Tschiangkaischeks

„Es fehlt an Flugzeugen, Artillerie und Panzern"

WG. Genf, 2. Juni. (Eig. Bericht.) Der konzentrische Vormarsch der japanischen Truppen gegen Tschungking hat die Nervosität der dortigen Verantwortlichen stark erhöht. Tschiangkaischek richtete am Sonntag durch den Rundfunk eine neue, geradezu flehentliche Botschaft an die Vereinigten Staaten, in der er um schleunige Hilfe bat. Er wies auf die im Osten und Westen Chinas gegenwärtig ausgetragene Schlacht hin und betonte, daß die japanischen Luftstreitkräfte gegen die Tschungking-Truppen „rücksichtslos" vorgingen, die ihrerseits über keinen Schutz durch Flugzeuge verfügten. Tschiangkaischek rieb dann den USA. unter die Nase, daß China fünf Jahre lang sich nun den Angriffen widersetzt habe: aber jetzt, so ließ er durchblicken, stehe das Ende bevor, denn es fehle an Flugzeugen, Artillerie und Panzerwagen, um wirklich noch entscheidenden Widerstand leisten zu können.

*

Tschiangkaischek hätte sich diesen Hilferuf sparen können. Denn seine sogenannten Freunde in London und Washington haben ihm ja schon längst bestätigt, daß er sich weiterhin eben „mit den leichten Waffen", die ihm noch zur Verfügung stehen, zur Wehr setzen müsse. Zwischendurch hat Herr Roosevelt allerdings behauptet, die „Pläne" einer Hilfe für Tschungking durch Lufttransporte entwickelten sich „außerordentlich günstig". In Tschungking scheint man aber davon noch nichts gemerkt zu haben!

Die schmähliche Flucht Stilwells

Tokio, 2. Juni. Keinen besseren Beweis dafür, daß der Rückzug des USA-Generals Stilwell eine wilde, regellose Flucht war, liefert ein burmesischer Augenzeuge, der einer Trägerkolonne Stilwells angehörte. Nach Aufgabe Mandalays, so berichtet „Tokio Asahi Schimbun", brach Stilwell nach Shwebo auf, flüchtete aber in höchst unsoldatischer Hast bei dem ersten japanischen Angriff. Der nächste Plan, die Stadt Mivitkyina zu erreichen, scheiterte ebenfalls am japanischen Vormarsch. Trotz mehrfacher Aenderung der Reiseroute blieben die Japaner General Stilwell und seinen Begleitern unablässig auf den Fersen, wobei Stilwell einmal bei-tahe durch eine Bombe verletzt worden wäre. Im weiteren Verlauf der Flucht mußte er seinen Kraftwagen zurücklassen.

Bei dieser Gelegenheit warfen er und andere Offiziere Degen und Uniformstücke ab, um schmählich zu flüchten und wortwörtlich ihr nacktes Leben zu retten. Stilwell brach schließlich vollkommen zusammen, so daß er nur noch getragen oder auf einem Floß transportiert werden konnte. Später wurde die flüchtende Truppe von Suchern entdeckt, die aus Assam zur Hilfeleistung aufgebrochen waren. Die unerhörte körperliche und seelische Anspannung der meisten Flüchtlinge hatte zur Folge, daß die Gruppe in Tränen ausbrach, als Rettung in Sicht war. Sie kniete zum Dankgebet nieder, hatte aber die burmesischen Begleiter, die mit ihr Anstrengungen und Entbehrungen geteilt hatten, schnell vergessen und verabschiedet, als das Rettungskommando sie sicher nach Indien geleitete.

Berlin, 2. Juni. Drei verlorene Handelsschiffe ist die Tagesrate, die das USA-Marineministerium am 1. Juni bekanntgeben muß. Unter den als versenkt eingestandenen Schiffen befanden sich zwei amerikanische Frachtdampfer mittlerer Tonnage und ein britischer Handelsdampfer von 3800 BRT. Alle drei Schiffe wurden im Westatlantik von Unterseebooten versenkt.

Tapfere westdeutsche Panzerkompanien

Berlin, 1. Juni. Sechs Panzerkompanien einer westdeutschen Panzerdivision waren während der Abwehrkämpfe im südlichen Abschnitt der Ostfront an verschiedenen Stellen als Eingreif-Reserven eingesetzt. Sie wurden überall dort in den Kampf geworfen, wo der Gegner mit Uebermacht angriff und die Verteidiger bedrohte. In zahlreichen Gefechten haben sie Einbruchsversuche des Gegners aufgehalten und zurückgeschlagen, und Lücken, die unter dem Ansturm der zahenmäßig überlegenen Feindkräfte zu entstehen drohten, geschlossen. Immer dort eingesetzt, wo die Lage schwierig war, haben sie der hart ringenden Infanterie Entlastung gebracht und Schulter an Schulter mit dieser den Feind geworfen.

Nunmehr sind die Eingreif-Panzerkompanien zu ihrer Division zurückgekehrt, und die Erfolge dieser Einheiten lassen sich jetzt übersehen. In den mehrmonatigen Kämpfen haben diese sechs Panzer-Kompanien bis Anfang Mai 84 feindliche Panzerkampfwagen, darunter sieben 52-Tonner und 41 schwere Panzerkraftwagen, 31 Geschütze, 217 Granatwerfer und Maschinengewehre und 111 Panzerbüchsen erbeutet oder vernichtet. Ueber 1500 Gefangene wurden von ihnen eingebracht. Die dem Gegner zugefügten Verluste waren besonders schwer. So hat die erste Panzer-Kompanie, die 37 bolschewistische Panzerkampfwagen vernichtete, allein vor ihrem Kampfabschnitt 6000 tote Bolschewisten gezählt.

Göring an den öffentlichen Dienst

Mitarbeit im Luftschutz

Berlin, 2. Juni. Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches und Oberbefehlshabers der Luftwaffe hat eine Verfügung über die Heranziehung zum Luftschutzdienst im Selbstschutz erlassen. Es ist schon vorgeschrieben, daß in erster Linie solche Personen zum Luftschutzwart vorzuschlagen sind, die durch ihre Eigenschaft und Stellung in der Luftschutzgemeinschaft die Gewähr für richtiges Handeln bieten. Der Erlaß des Reichsmarschalls betont nun, daß die Erfüllung der Luftschutzdienstpflicht im Selbstschutz von jedem Volksgenossen auch dann verlangt werden müsse, wenn er schon anderweit im Dienst der Gemeinschaft steht. Es sei demnach Pflicht aller Angehörigen des öffentlichen Dienstes, sich vorbildlich am Luftschutzdienst und der Ausbildung hierfür zu beteiligen. Sie seien wegen ihrer Stellung in der Volksgemeinschaft besonders berufene Kräfte für führende Stellen, vor allem als Luftschutzwart im Selbstschutz. Der Reichsmarschall erwartet, daß die Leiter der Dienststellen Freistellungen Angehöriger des öffentlichen Dienstes von der Luftschutzdienstpflicht nur in ganz dringenden Fällen fordern. Die Luftgau-Kommandos haben die Heranziehung der Angehörigen des öffentlichen Dienstes besonders zu überprüfen und bei Schwierigkeiten dem Reichsmarschall zu berichten.

Indiens Freiheitskämpfer Bose beim Führer. Der Führer empfing in seinem Hauptquartier in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den Vorkämpfer der indischen Freiheitsbewegung, Subhas Chandra Bose, zu einer längeren Unterredung. Der Führer begrüßt seinen Gast, links Gesandter Dr. Schmidt. Presse Hoffmann (Sch)

Luftstrategie

Von Major Wulf Bley

Auf der Grundlage einer unzerstörbaren Volksgemeinschaft, die sich der Bedeutung unseres Kampfes um Sein oder Nichtsein der Nation bewußt ist, ruhen die deutschen militärischen Führerentschlüsse sicher und fest. Ein ununterbrochener Kraftstrom fließt zwischen der militärischen Führung und dem Volke. Er ist eine Vertrauensgrundlage, die der Gegner vergeblich zu trüben versucht. Die Engländer haben in letzter Zeit erneut Versuche unternommen, durch Terrorangriffe die deutsche Widerstandskraft zu erschüttern. Diese Versuche sind ebenso unsinnig wie verbrecherisch und unmenschlich. Darüber müssen sich die führenden Männer der britischen Luftwaffe klar sein. Trotzdem haben Churchill und sein Luftfahrtminister sich auch in der letzten Zeit mehrfach eindeutig zu Terrorangriffen bekannt. Es ist notwendig, dies festzustellen.

Schon vor längerer Zeit, als die Engländer jene „Nonstop-Offensive" unternahmen, die wir Nonsens-Offensive nannten, weil sie wirklich eine Offensive des Unsinns war, wurde von britischer und amerikanischer Seite zugegeben, daß Luftangriffe von Bombern auf Deutschland auf die Dauer nicht ununterbrochen und jede Nacht fortgesetzt werden könnten, da sich die Verluste bei solchen Angriffen als zu groß erwiesen hatten. Im November 1941 gab die britische offiziöse Zeitung „Spectator" zu, der Führer habe sich seit seiner Rede vom 31. Mai 1936 an unentwegt bemüht, eine internationale Vereinbarung gegen die Bombardierung von Städten zustande zu bringen. Dem habe England bewußt die Waffe der Bombardierung der „deutschen Industrie", und zwar der Nachtbombardierung, entgegengestellt. England habe mit diesen Bombardierungen begonnen und habe somit auch die Verantwortung vor der Geschichte für das Hinmorden der Zivilbevölkerung. Aus dieser bezeichnenden Aeußerung geht klar hervor, daß sich die Engländer über das Verbrecherische ihrer Handlungsweise völlig klar sind. Warum also unternehmen die Briten in letzter Zeit erneut solche Versuche? Die Gründe sind in erster Linie innerpolitischer Art. Als vor einiger Zeit im Unterhaus wieder einmal über die Luftstrategie gesprochen wurde, schrieb die „Times" wörtlich folgendes: „Die Luftfahrt-Debatte fand das Unterhaus in einer kritischeren Stimmung, als sie sich bisher jemals seit Kriegsbeginn in Luftkriegsfragen gezeigt hat. Zwar ist die Bewunderung für die taktischen Leistungen der britischen Luftwaffe unvermindert, aber es wäre töricht, zu behaupten, daß die Zweifel an der britischen Luftstrategie nicht gewachsen seien." In der Tat sind die Zweifel an der Zweckmäßigkeit des Einsatzes der britischen Luftwaffe auch in England erheblich gestiegen.

Die deutsche Luftwaffe wird ausschließlich auf Grund rein militärischer Erwägungen eingesetzt. Nur das verbrecherische Beginnen der Engländer hat uns gezwungen, ihnen durch harte Vergeltungsschläge zu zeigen, daß die deutsche Bevölkerung den Untaten ihrer Luftwaffe nicht schutzlos preisgegeben ist. Beispielhaft für den rein militärischen Einsatz unserer Flieger war die vollständige Sicherung der Durchfahrt der deutschen Schlachtschiffe durch den Aermelkanal, die deutschen Luftangriffe auf Malta, die zu dem Zeitpunkt einsetzten, als sie die Briten am schwersten treffen mußten. Das deutsche Volk ist politisch und militärisch viel zu sehr geschult, als daß es nach den Gründen irgendeiner Kriegshandlung fragen würde. Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin weiß, daß sie volles Vertrauen zu allen militärischen Maßnahmen haben können, zumal die endlose Kette der Erfolge und Siege die Berechtigung dieses Vertrauens bewiesen hat.

Die Engländer wurden aus der deutschen Luftkriegsführung nicht klug. Sie stellten ihre Erfolge und ihre Wirkungen fest, schrieben sogar darüber. Dann verlangte das britische Volk, daß „etwas geschehen" müsse. Und da wußte der größte militärische Dilettant des Jahrhunderts, Winston Churchill, nichts Besseres zu tun, als das Verbrechen der britischen Terror-Angriffe zu wiederholen. Sie verursachen an den betroffenen Stellen schweres Leid und Elend unter der deutschen Zivilbevölkerung, aber sie können nichts an der Widerstandskraft und Haltung des gesamten deutschen Volkes ändern. Die Zerstörung jahrhundertealter Kulturdenkmäler wird von uns als eine Schande empfunden. Aber wir sind nüchtern und wissen, daß damit nichts an dem für den Kriegsausgang entscheidenden Kräfteverhältnis zwischen uns und unseren Feinden geändert werden kann. Solcherlei britische Kulturschande ist lediglich geeignet, unseren Zorn auf die wahnsinnigen Verbrecher zu steigern, die diese „Kampfesweise" bevorzugen.

Ununterbrochen folgen einander die operativen und taktischen Einsätze der deutschen Luftwaffe im Osten, deren Auswirkungen der im Kampfe stehende Soldat des Heeres immer deutlich spürt. Die sowjetischen Flugzeugverluste sind in letzter Zeit wieder erheblich gestiegen und betrugen ein Vielfaches der deutschen. Darüber hinaus wird die britisch-amerikanische Hilfeleistung für die Sowjets dauernd durch die Einsätze unserer Kampf-, Sturzkampf- und Jagdverbände gegen die Seewege und Zufahrtsstraßen abge-

schnürt. An den ungeheuren Tonnageverlusten unserer Feinde hat die Luftwaffe einen schwerwiegenden Anteil. Er reicht über das Maß hinaus das sich in den bekanntgegebenen Versenkungsziffern ausdrückt. Auch hier erfolgen die Einsätze unserer Verbände nach einem wohldurchdachten Plan und in engster Zusammenarbeit mit der Kriegsmarine.

Hier deutsche Luftstrategie — dort britische Terrorangriffe! Damit ist schon im wesentlichen der Grundcharakter der beiderseitigen Luftkriegsführung gekennzeichnet. Hier die Mächte der Ordnung, dort die vom Schicksal zum Vergehen bestimmten Widerkräfte der Ausbeutung und Zerstörung. Der Feind kann seinem Schicksal nicht entgehen. Wir wissen das und setzen alles ein, um diesen Willen des Schicksals zu vollstrecken. Es gibt nichts, was uns darin beirren könnte!

Vom Korbflechter zum Ritterkreuzträger

PK., . . . , 2. Juni. Durch die Ende April gemeldete Verleihung des Ritterkreuzes an Albert Scheidig wurde ein Flieger ausgezeichnet, dessen Leistung eine doppelte ist, weil sie oft über die ihm gestellten Kampfaufträge hinaus ging. In seiner Persönlichkeit verschmolzen das Bild des idealen Fernaufklärers mit der Gestalt des hervorragenden Kampffliegers zu beispielhafter Einheit.

Als der heute 27jährige Leutnant Scheidig, einer unserer erfolgreichsten, für seine hervorragendsten Leistungen mit dem Ritterkreuz ausgezeichnete Fernaufklärer, bei seinem Vater das ehrsame Korbflechterhandwerk erlernte, mochte er wohl schon öfter den Gedanken erwägen, dereinst Soldat zu werden. Aber der Feindbund hatte im Friedensdiktat von Versailles jedem deutschen Mann das Ehrenrecht abgesprochen, mit der Waffe seinem Vaterland zu dienen. Der Korbmachergeselle fand einen Ausweg: er trat mit 19 Jahren als Freiwilliger bei der Landespolizei Hamburg ein, als aber die Fesseln von Versailles gefallen waren, trieb es ihn zur Luftwaffe. Nachdem er sich den Militär-Flugzeugführerschein See erworben hatte, schulte er weiter: Land, C-See und Bildflug 2. Das war der militärische Werdegang des Unteroffiziers Albert Scheidig bis zum Krieg.

Von Anfang an im Einsatz gegen die Shetlands- und Orkney-Inseln bewies er, was in ihm steckte. Aus den hellen Augen des jungen Franken strahlt eine Willenskraft, die ihn zu seinen großen Leistungen befähigte. Er ist der geborene Fernaufklärer, den eine seltene Zähigkeit auszeichnet. In seinen ersten fünfundzwanzig Feindflügen lag schon eine bedeutende fliegerische Leistung umschlossen, für die er — er war mittlerweile Feldwebel geworden —, im Mai 1940 in Norwegen, wo er am Narvik-Unternehmen teilnahm, das Eiserne Kreuz I. Klasse erhielt. Nach 60 Feindflügen wurde der tapfere Oberfeldwebel zum Offizier befördert. Nach über 100 Fernaufklärungsflügen wurde ihm im Dezember 1941 im Osten das Deutsche Kreuz in Gold verliehen. Bald darauf erfolgte sein Einsatz im Mittelmeerraum. Hier steigerte er seine Erfolge weiter.

Einige Zahlen mögen seine glänzenden Leistungen näher erläutern. Er hat 162 000 Kilometer Flugstrecke bei 463 Flugstunden über feindlichem Gebiet aufgeklärt und im Bilde festgehalten. Er hat 2,3 Millionen BRT. feindlichen Handelsschiffsraum geschätzt und gemeldet und sich dabei als der zäheste Fühlungshalter bewiesen. Oft genug blieb er bis zum letzten Tropfen Benzin am Feind und achtete nicht stärkster Abwehr, wenn es darauf ankam, feindliche Seestreitkräfte bis zum Eintreffen eigener Kampfverbände festzuhalten. Er scheute dann keinen Luftkampf, mochten ihn englische Jäger auch noch so sehr bedrängen. Neben der Erfüllung seiner Aufgaben als Aufklärer steht die eigene Angriffsleistung, die für die Kühnheit und Vielseitigkeit dieses Fernaufklärungsfliegers sprechen. Hat er doch nicht nur insgesamt 33 000 BRT. versenkt, sondern auch durch äußerst schneidige Bombenangriffe auf Erdziele aller Art den Gegner in West und Ost empfindlich geschädigt.

Kriegsberichter Hanns Möller-Witten.

Der Seekrieg im Mai

Von unserer Berliner Schriftleitung

Mit 924 400 BRT. hat der Monat Mai das bisher höchste Versenkungsergebnis seit Beginn des Krieges gebracht, wenn man die durch besondere Operationen wie Dünkirchen und Kreta überhöhten Versenkungsziffern der betreffenden Monate nicht rechnet. Wie der OKW.-Bericht mitteilte, sind weitere 66 Schiffe durch Bomben- oder Torpedotreffer zum Teil schwer beschädigt worden. Man kann also bestimmt damit rechnen, daß einige davon, zumal bei der schweren See in den Meeren des Hohen Nordens, noch gesunken sind und damit die Ziffer auf rund eine Million erhöhen. Auch die Versenkungen durch Auflaufen auf Minen kommen ja noch hinzu. Stellt somit der Monat Mai unserer ruhmreichen U-Boot-Waffe und der mit ihr hervorragend zusammengehenden Luftwaffe das glanzvollste Zeugnis aus, so bildet der Monat Mai für England und Amerika den schwärzesten Monat ihrer Seekriegsgeschichte. Wenn jemand noch daran zweifelte, so hat die Sondermeldung zum Skagerrak-Tag bewiesen, daß der deutsche U-Boot-Krieg eine endgültige Bresche geschlagen hat in die unzerstörbar scheinenden Illusionen der britischen Seeherrschaft. Zugleich ist mit dem Versenkungsergebnis des Monats Mai die Unterstützung der Vereinigten Staaten auf das ernsteste in Frage gezogen.

Seit dem 24. Januar, als die erste Erfolgsmeldung über versenkte Schiffe an der amerikanischen Küste bekanntgegeben wurde, ist die Versenkungsziffer bis zu diesem Monat steil emporgezogen. Den fast periodischen Siegesmeldungen der U-Boot- und Luftwaffe standen die immer erneuten Beteuerungen von englischer und amerikanischer Seite gegenüber, daß dem Wirken der deutschen U-Boote „nun endgültig Einhalt geboten" werde. Immer wieder wollte man die Welt glauben machen, daß nun Mittel und Wege gefunden worden seien, um dem gefährlichen Tonnageschwund ein Ende zu bereiten. Wir wollen den Amerikanern glauben, daß sie sich alle erdenkliche Mühe gegeben haben und gewiß auch soviel wie möglich an Schiffseinheiten aus anderen Gewässern an den gefährdeten Stellen zusammengezogen haben. Aber das konnte den schneidigen Einsatz und die Vielzahl der deutschen U-Boote nicht hindern, trotz der weitverzweigten Tätigkeit auf soviel Meeren, die Schiffe gerade an der amerikanischen Küste immer wieder auf den Meeresgrund zu schicken, von wo ihre Masten und Rahen nun gespenstisch als Zeugen einer schlechten politischen und militärischen Führung zum Himmel ragen.

Den amtlichen Berichten auf amerikanischer Seite, daß die U-Boot-Gefahr „nun aber wirklich behoben" sei, stehen skeptische Aeußerungen freisinniger Journalisten entgegen, die, wie etwa der New Yorker Korrespondent des „Daily Sketch", offen erklärten, die Gewässer der Vereinigten Staaten seien heute die gefährdetsten in der ganzen Welt. Angesichts der Tatsachen, die diese Meinung bestätigen, haben sich Roosevelt und Knox gehörig lächerlich gemacht, wenn sie im April noch prophezeiten, der Monat Mai werde „ganz sicher einen starken Rückgang der Versenkungen" bringen!

Besonders rühmenswert ist in dem Rekordergebnis des Monats Mai der Einsatz der Luftwaffe im Zusammenwirken mit Unterseebooten gegen den großen englisch-amerikanischen Geleitzug für Murmansk, der tagelang bei schwerster See immer wieder erfolgreich angegriffen wurde und dabei 18 mit Kriegsmaterial vollbeladene Schiffe sicher und weitere 16 wahrscheinlich versenkt, da ihre schweren Beschädigungen kaum noch eine Weiterfahrt bis Murmansk möglich gemacht haben dürften. Auch auf feindlicher Seite ist der systematische und unerbittliche Einsatz gegen diesen Geleitzug entsprechend kommentiert worden. Im „Evening Standard" bezeichnet der Militärschriftsteller der genannten Zeitung den deutschen Angriff auf jenen Geleitzug als einen Kampf gegen die Nachschublinien der Charkow-Front und als „folgenschwere Operation für beide Teile". Der Kampf an der Ostfront werde nicht nur an Ort und Stelle geführt, sondern nicht minder im St.-Lorenz-Strom, im Golf von Mexiko, im Atlantik und in der Arktis.

Wir haben es uns abgewöhnt, mit den Terminprophezeiungen der gegnerischen Propaganda zu diskutieren. Wenn aber eine New Yorker Zeitung angesichts des Tonnageschwunds zu der Feststellung kommt: „Wir können den Krieg in diesem Jahr verlieren, weil wir nicht genug Schiffe haben; wir können ihn aber nicht in diesem Jahr gewinnen, weil wir nicht genug Schiffe haben", so dürfte diese Behauptung nicht zu widerlegen sein. Es wird damit nicht mehr und nicht weniger gesagt, als daß der Einsatz unserer U-Boote tödlich sein kann. Wann die Wirkung des deutschen Seekriegs soweit spürbar ist, daß sie Katastrophen zur Folge hat, wissen wir nicht. Aber angesichts der Tatsache, daß sich ein Tonnageschwund von rund einer Million Tonnen in einem einzigen Monat in keiner Weise aufholen läßt, sondern Rückwirkungen auf die Versorgungslage sowohl des Kriegsmaterials wie der Lebensmittel haben muß, wollen wir uns mangels genaueren Eingeständnisses des Feindes ruhig an einen Stoßseufzer, wie den zitierten, halten. Er drückt in volkstümlicher Formulierung das aus, was schon eingangs gesagt wurde: nämlich, daß die britische Seeherrschaft durch den rücksichtslosen und konsequenten Einsatz der Unterseebootwaffe einen tödlichen Stoß erhalten hat, ja, daß sie grundsätzlich nicht mehr vorhanden ist. Daß dies dem deutschen Volke ausgerechnet am Skagerrak-Tag durch die letzte Sondermeldung, die das Ergebnis dieses Monats zu einer Rekordziffer machte, mitgeteilt werden konnte, ist ein Ruhemsblatt in der Geschichte der deutschen U-Boot-Männer und See-Flieger von einzigartiger Bedeutung.

—gl.

Vergeltung für Köln

Bomben schweren und schwersten Kalibers auf Canterbury

PK. . . . , 1. Juni. In der vorletzten Nacht haben englische Bomber den deutschen Westen heimgesucht und ihre Bomben wie soviele Male vorher in nichtmilitärische Ziele abgeworfen. Den letzten feigen nächtlichen Ueberfällen auf Rostock und Lübeck haben sie jetzt eine Schandtat beigefügt, die sich den vielen Angriffen auf unschuldige Frauen und Kinder, auf Kulturwerte und Baudenkmäler anreiht.

Köln ist diesmal das Ziel ihres gemeinen Ueberfalls gewesen, der uns die niederträchtige Kriegführung der Briten aufs neue bewiesen hat. Fernab von wehrwirtschaftlich wichtigen Zielen haben sie ihre Bomben auf Zivilbauten, Kirchen und Krankenhäuser geworfen und dadurch unschuldige Menschen gemordet. Und doch haben sie nicht planlos über dem Stadtbild gewirkt. Die zerstörten Kirchen und Denkmäler, die feigen Ueberfälle auf Krankenhäuser, Heilanstalten und Lazarette beweisen uns deutlich genug, welcher Sinn ihren nächtlichen Einflügen zugrunde liegt. Gegen die Hilflosen richtet sich ihr Krieg, gegen Kinder und Kranke.

Drei Kirchen und zwei Krankenhäuser fielen in Köln u. a. ihren Bomben zum Opfer. Kranke und Gebrechliche, Wehrlose, hilfsbedürftige Menschen haben sie gemordet, skrupellos und brutal, wie es seit jeher ihre Methode war.

44 der angreifenden Britenbomber wurden in dieser Nacht durch Flak-Artillerie und Nachtjäger abgeschossen. Doch diesem Verlust wurde ein viel größerer hinzugefügt: Der Führer hat die Vergeltung befohlen und unsere Maschinen sind gestartet! Gleich die folgende Nacht hat den Engländern gezeigt, daß die Front im Westen nicht schwächer geworden ist, sondern, daß unsere Luftwaffe zuzuschlagen versteht und doppelt und dreifach vergilt!

Im Schein des vollen Mondes sind die nimmermüden Besatzungen gestartet, in den Klammern unter den Maschinen schwere und schwerste Bomben. Sie werden Tod und Vernichtung auf die britische Insel tragen, Vergeltung für den Angriff auf Frauen und Kinder, Kirchen und Krankenhäuser in Köln.

Dieses Mal richtete sich unsere Vergeltung gegen Canterbury. Sie hat, wie schon manche andere englische Stadt vordem, die Wirkung unserer Bomben in dieser Nacht spüren müssen. Denn daß die Maschinen in die befohlenen Zielräume geworfen haben, bestätigen uns die Besatzungen, die wir gleich nach der Landung gesprochen haben.

Fast taghell liegt Canterbury im Mondenschein unter den einfliegenden Maschinen. Von unten feuert Flak-Artillerie aller Kaliber, greifen dichte Scheinwerferbündel nach den Angreifern. Sperrballone sind dicht an dicht gespannt, und unter dem sternklaren Himmel geistern in gespenstischer Schnelle die britischen Nachtjäger.

Welle auf Welle unserer Flugzeuge greift an, geht hinein in den dichten Feuerhagel und greift das befohlene Ziel heraus. Und dann fallen die Bomben, Schlag auf Schlag. In ebenso dichter Folge, wie unsere Flugzeuge eingeflogen sind. Die Männer in den Flugzeugen aber sehen unten deutlich die aufloodernden Brände, die sich über Tausende von Meter weit erstecken und immer weiter um sich greifen. Immer mehr rötet sich der Himmel vom Widerschein der flackernden Feuer. In ihrem Schein aber sehen noch die Besatzungen der letzten einfliegenden Maschinen deutlich Gebäude wie Kartenhäuser ineinanderstürzten. Bomben schweren und schwersten Kalibers und Brandbomben in ungeheuren Mengen haben für Köln eine Vergeltung geschaffen, an die der Brite noch lange denken wird.

Unsere Schlagkraft hier im Westen ist nicht geringer geworden. In der vorigen Nacht mußten über Köln und an der Küste 44 englische Maschinen herunter. Bombe auf Bombe auf deutsche Zivilhäuser wird den Engländern vergolten. Und die Anzahl unserer Flugzeuge, die in dieser Nacht den Vergeltungsangriff flogen, werden die Engländer eines Besseren belehrt haben, wenn sie meinen, wir seien nicht in der Lage, das Wort des Führers wahrzumachen. Wir vergelten die Schandtaten der Britenflieger doppelt und dreifach!

Kriegsberichter Hans Weiß.

In Reuters Darstellung

Berlin, 1. Juni. Reuter schreibt über die Wirkung des deutschen Vergeltungsschlages auf Canterbury: In den frühen Morgenstunden des Montags unternahm die Luftwaffe bei hellem Mondschein einen Vergeltungsangriff auf die berühmte Kathedralenstadt Canterbury. Zahlreiche Geschäftsgebäude gingen in Trümmer. Zerstörte Gebäude schwelten noch in der Sonne des Junimorgens an vielen Stellen der Altstadt, die jahrhundertelang gestanden haben und Canterbury zu einer der schönsten Städte Englands machten, sie sind fast vollkommen ein Raub der Flammen geworden, die durch die engen Straßen Canterburys rasten. In Anbetracht der Wildheit des Angriffs, so fügt Reuter hinzu, sind die blutigen Verluste, wie man glaubt, gering.

Reuter muß dann zugeben, daß zum Löschen der Brände zahlreiche Feuerwehren aus den umliegenden Bezirken eingesetzt werden mußten und läßt dann einen Feuerwehrmann zu Wort kommen, der erklärte: Der Feuerschein sah furchtbar aus, als wir uns der Stadt näherten. Die Bevölkerung der Stadt mußte sich am anderen Morgen ihren Weg über Trümmer, Feuerwehrschläuche und schwelendes Gebälk bahnen. Die Häuser der Innenstadt haben unter dem Bombenangriff schwer gelitten.

Wenn selbst Reuter, der bekanntlich immer mehr verschweigt als zugibt, in diesem Stil berichtet, läßt sich ermessen, mit welcher Wucht und Wirkung dieser neue Vergeltungsangriff der Luftwaffe geführt wurde.

*

Die englische Stadt Canterbury liegt 100 Kilometer ostsüdöstlich von London und 25 Kilometer nordöstlich von Dover. Sie hat etwa 25 000 Einwohner und ist bekannt als Sitz des Primas, d. h. Ersten Erzbischofs von England, der zugleich der Erste Peer der englischen Krone ist. Der Name Canterbury ist in der neuesten Geschichte Englands mit Schande bedeckt. Schon im spanischen Bürgerkrieg hat der Dekan von Canterbury, Johnson, bolschewistenfreundliche Reden gehalten, einmal sogar über den Sender Madrid, als dieser noch in der Hand der Roten war. Während des jetzigen Krieges haben Englands höchste Kleriker den Namen der anglikanischen Hochkirche und ihren Sitz Canterbury in Verruf gebracht. Nachdem der vor einiger Zeit zurückgetretene Erzbischof Lang noch während des bolschewistisch-finnischen Krieges die Greuel des Bolschewismus in schärfster Form gebrandmarkt hatte, begann er bald nach Beginn des Krieges im Osten plötzlich die neue Heilslehre zu predigen, daß man mit dem Bolschewismus zusammengehen müsse, ja, daß dieser geradezu gleichberechtigt neben den christlichen Konfessionen stehe. Sein Nachfolger Temple trieb diese Wendung der anglikanischen Hochkirche auf die Spitze, indem er sogar amtlich Gebete für den Bolschewismus anordnete und dafür sorgte, daß beispielsweise in englischen Kirchen die bolschewistische Fahne auf dem Altar angebracht wurde.

Die Stadt Canterbury ist eine altertümliche Stadt mit etwa 24 000 Einwohnern, malerischen alten Gebäuden und engen Straßen. Seit den Zeiten von Thomas Becket ist Canterbury die kirchliche Metropole von England. Canterbury ist stark von Militär belegt. Wirtschaftlich hat es als Getreidehandelsplatz, Straßen- und Eisenbahnknotenpunkt Bedeutung.

Das EK. I für den Befehlshaber der Honved-Verbände in Transdanubien. Der Führer hat dem Befehlshaber der Honved-Verbände von Transdanubien, die sich in der Schlacht um Charkow tapfer geschlagen haben, dem Generalmajor Otto Abt das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen. Die Auszeichnung wurde dem ungarischen General unter Feierlichkeiten überreicht. 150 Soldaten der Honved, die an dieser Einkesselungsschlacht beteiligt waren, wurden mit dem EK. II ausgezeichnet.

Rommels große Angriffsschlacht

Vorgeschobene Wüstenstützpunkte jetzt schon rückwärtiges Operationsgebiet

Berlin, 2. Juni. Es war seit Monaten still um den afrikanischen Kriegsschauplatz geworden, von dem nur Aufklärungs- und gegenseitige Spähtrupptätigkeit in den Wehrmachtberichten gemeldet wurde.

Jetzt ist in der Wüste der Marmarica seit dem 26. Mai eine große Schlacht im Gang, in der von Anbeginn an die Feindtruppen überrascht und geworfen wurden. Diese Schlacht in der Wüste, die sich über gewaltige Entfernungen hinzieht, wächst aus vielen Einzelunternehmen, die doch alle nach dem einen großen Angriffsplan durchgeführt werden, zum großen Gesamtgeschehen zusammen. Sie vollzieht sich nach besonderen, nur für den Wüstenkrieg geltenden Gesetzen, und sie kann in ihrem Verlauf nur bedingt mit Schlachten ähnlichen Umfangs und ähnlicher Bedeutung an anderen Fronten verglichen werden. Die Wüste als Vorbereitungs- und Aufmarsch-Basis allein ist eine ungewöhnliche Erscheinung, zumal für Verbände von solcher Stärke und solcher Sonderausrüstung, wie sie dieses Mal in Afrika angetreten sind. Von den tausenderlei Sonderaufgaben, die der Nachschub für eine ganze Armee nach Afrika und dann dort unter ungünstigen, äußerst schwierigen Verhältnissen im Lande selbst täglich stellt, soll in dieser dem Kampf geltenden Betrachtung mit dieser kleinen Anmerkung nur andeutend gesprochen werden.

Wir Afrika-Soldaten haben, als damals, nach der Wiedereroberung der Cyrenaika, wir in der Vorwüste zur Marmarica Stellungen beziehen mußten, gewußt, hier bleiben wir nicht lange abwartend liegen! Wir wußten, daß die Ruhe, die wieder trügerisch sich über die Afrikafront lagerte, eines Tages einem neuen Vorstoß nach Osten weichen würde. Wir haben die Vorbereitungen für den Angriff, in dem unsere bisherigen vorgeschobenen Wüstenstützpunkte längst rückwärtiges Operationsgebiet geworden sind, in den Monaten des Abwartens miterlebt. Es hat sich gezeigt, daß unser Generaloberst Rommel nicht nur ein Meister des Improvisierens ist, sondern auch ein Meister der sorgfältigen, alles bis in das kleinste bedenkenden Vorbereitung eines großangelegten Angriffes, wie wir ihn jetzt erleben. Und wie immer ist unser Rommel selbst dabei, da es galt, seine deutschen und italienischen Truppen gegen den Feind zu führen. Wüstenmarsch bei Sonnenglut und atemberaubendem Staub, Wüstenkampf in seiner unerbittlichen Härte, mit seinen bis an die Grenzen menschlicher Leistungsfähigkeit gehenden körperlichen Anstrengungen durch Sand, Hitze und quälenden Durst.

Mit seinen außergewöhnlichen schweren seelischen Belastungen für die aus Europa gekommenen Kämpfer sind das Dinge, die wir kennen. Wir waren uns bewußt, daß ein neuer, großer Angriff gegen die tiefgestaffelten, wohlausgebauten, durch unzählige Minenfelder geschützten feindlichen Stellungen uns beides in kaum zu erahnendem Maße bescheren würden, und dennoch gingen alle unsere Gespräche um den Tag, warteten wir alle mit Spannung auf diesen Angriff.

Schon am dritten Tag der großen Schlacht in Afrika war der Feind gezwungen, sich nur noch mit aller Erbitterung und Zähigkeit in seinen Bunkerlinien zu verteidigen. Er hat seit dem 26. Mai schwere Verluste hinnehmen müssen. Die Angreifer aber haben aus den Erfahrungen, die sie im vorigen Jahr vor Tobruk sammeln mußten, viel gelernt und wenden das Gelernte jetzt an. Noch tobt in erbittertem Ringen die Schlacht in Afrika, doch die Heimat darf mit Zuversicht und Vertrauen auf ihre Afrika-Soldaten und auf die tapferen italienischen Truppen an ihrer Seite schauen. Der Afrikakämpfer erlebt und begrüßt den Angriff als Erlösung aus Kleinkrieg und Wüstenalltag und er sieht in ihm den Auftakt zu neuen Siegen.

Kriegsberichter Heinrich Herlyn

Erfolge in der Marmarica

Widerstand eingekreister feindlicher Abteilungen gebrochen

DNB. Rom, 2. Juni. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Der hartnäckige Widerstand der in der Marmarica im Gebiet von Got el Ualeb eingekreisten feindlichen Abteilungen wurde gestern von den vereinten Anstrengungen der italienischen und deutschen Truppen gebrochen. Wir machten über 2000 Gefangene und erbeuteten 70 Panzer, 50 Geschütze und etwa 100 Lastwagen.

Ein starker, von Panzerspähwagen unterstützter feindlicher Vorstoß wurde zurückgewiesen.

Eine stark motorisierte Kolonne, die versuchte, unsere Verbindungslinien anzugreifen, wurde von Flugzeugen der Achse heftig und wiederholt angegriffen und, nachdem sie schwere Verluste erlitten hatte, zum Rückzug gezwungen.

Die Luftwaffe bombardierte ununterbrochen feindliche Verkehrsknotenpunkte und zerstörte zehn britische Flugzeuge im Luftkampf. Zwei andere, die von der Flak getroffen wurden, stürzten ab.

Die Operationen gegen die Luft- und Flottenstützpunkte Maltas wurden fortgesetzt. Die Anlagen von Halfar wurden getroffen. Deutsche Jäger schossen eine Spitfire ab.

Im östlichen Mittelmeer torpedierte eines unserer Flugzeuge ein Handelsschiff von mittlerer Tonnage.

Einige Bomben, die während der vergangenen Nacht auf Augusta abgeworfen wurden, hatten keine Opfer zur Folge.

In der Nähe von Licata wurde ein englisches Flugzeug zur Landung gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Kreisstadt 9.

Immer tollere Charkow-Lügen

Von unserer Berliner Schriftleitung

Als wir hier gegen Ende der vergangenen Woche einige Beispiele für die albernen feindlichen Lügenmeldungen über die Schlacht von Charkow gaben, konnten wir nicht ahnen, daß jener Unsinn noch überboten werden würde. Die englischen und amerikanischen Sender bzw. Presseagenturen usw. haben jedoch mühelos einen neuen Rekord an frecher Verlogenheit aufgestellt. Angesichts der deutschen Abschlußmeldung über die Schlacht und angesichts der Schilderungen ausländischer Journalisten, die zwei Tage lang das Ergebnis der Schlacht auf dem Kampffeld selbst studieren konnten, erübrigt sich jedes Wort des Kommentars gegenüber den Behauptungen wie den folgenden: „Die Schlacht um Charkow darf als eine der vernichtendsten Niederlagen der deutschen Armee (!) angesehen werden" (Exchange-Meldung aus Moskau), „Die Schlacht bei Charkow hat sich zu einer deutschen Niederlage entwickelt" (Sender London). „Es wird nicht angenommen, daß sowjetische Truppen gefangengenommen wurden (Globereuter). „Die Russen befestigten in Eile 400 Städte und Dörfer, die sie den Deutschen rings um Charkow abgenommen haben. Obwohl die Rote Armee und die deutschen Truppen schwere Verluste erlitten, wird die Schlacht als ein Sieg ersten Ranges für die Russen angesehen" (die amerikanische Agentur United Preß aus Moskau).

Die Bedeutung des deutschen Sieges von Charkow wird durch diese — man muß schon sagen „gewaltigen" Lügen nur noch unterstrichen. Dieser Sieg bedeutet für unsere Gegner einen so furchtbaren Schlag, daß sie ihn ihren Völkern mit einer Lügen-Kampagne zu verheimlichen suchen, die alle Rekorde schlägt . . . .

Die zerschlagenen drei Sowjet-Armeen

Berlin, 1. Juni. In der für die deutschen Truppen siegreichen Frühjahrsschlacht bei Charkow und am Donez wurden, wie gemeldet, die 6., 9. und 57. bolschewistische Armee vernichtet. Aus zahlreichen Gefangenen-Verhören und Berichten ergibt sich ein klares Bild über die Zusammensetzung dieser zerschlagenen feindlichen Armeen. Es wurden vernichtet: 20 Schützendivisionen, und zwar die 14. Garde, 41., 47., 99., 103., 150., 216., 248., 253., 266., 270., 317., 337., 341., 349. 351., 393., 411., die Masse der 106. und der 33. Schützendivision sowie Teile der 335. Schützendivision und der 23. motorisierten Brigade. Ferner fanden ihren Untergang sieben Kavalleriedivisionen mit den Nummern 26, 28, 38, 49, 62, 64, 70, sowie Teile der 34. und 60. Kavalleriedivision. An Panzerbrigaden wurden vernichtet die 5. Garde, die 6., 7., 15., 36., 37., 38., 48., 64., 67., 131., 197., 198., 199. sowie Teile der 121. Panzerbrigade.

Kampfruhe bei Charkow

Luftwaffe unterstützt Angriffsunternehmungen im Nordabschnitt

Berlin, 1. Juni. Wie das OKW. mitteilt, ist der Sieg der deutschen und verbündeten Truppen in der Frühjahrsschlacht bei Charkow und am Donez so vollständig, daß nun bereits seit drei Tagen Kampfpause auf dem Schlachtfeld herrscht.

Zur Unterstützung der erfolgreichen Angriffsunternehmungen des Heeres im nördlichen Abschnitt der Ostfront bekämpfte die deutsche Luftwaffe auch gestern eingekesselte feindliche Truppen mit nachhaltiger Wirkung. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge belegten während des ganzen Tages Feldstellungen, Geschütze, Waldlager und Truppenansammlungen mit Bomben schweren Kalibers, wodurch Entlastungsangriffe des Feindes schon in der Entwicklung zerschlagen wurden.

Gefechtsalarm am Kanal

Lodernde Fackeln fallen vom Himmel

PK., 1. Juni. Im Gefechtsstand einer Jagdgruppe sitzen wir beim Radio und lauschen dem 20-Uhr-Nachrichtendienst: Feiger Angriff auf Köln — 37 englische Bomber abgeschossen. — Donnerwetter! Das ist eine Leistung, meint einer der Flugzeugführer, der, die Schwimmweste umgeschnallt, uns Gesellschaft leistet. Man schaut auf die Uhr. Bald wird Feierabend sein. Draußen versteckt sich die blutrote Abendsonne hinter den geballten Wolken, und Schwalben huschen über den Laubwald.

Gefechtsalarm! Flugzeugführer springen auf, Stühle fallen um, Speisekarten flattern zu Boden. Der Aufenthaltsraum ist verlassen. Schon donnern FW.s und Me.s in die Luft. Bald sind unsere Kameraden von den Wolken verschluckt, ihr Motorengeräusch verebbt. Da hören wir sie wieder, ein tiefes Brummen und gleichzeitig helles Singen. Das müssen Tommies sein. Im Augenblick klingt aus riesiger Höhe MG.-Geknatter und das Dop-Dop vieler Bordkanonen. Direkt über uns entspinnt sich ein wildes Ringen um Leben und Tod. Wir hören das Gellen der Motoren in Vollleistung beim Kurvenkampf.

Gebannt stehen wir und starren in den schwachroten Himmel. Dort, dort! brüllt ein Wart, auch wir sehen es: Wie ein Komet mit seinem gleißenden Schweif stürzt senkrecht, hell brennend, ein Flugzeug zur Erde. Auch links drüben! Eine zweite Fackel lodert zu Boden. Freund oder Feind? fragen wir uns dann. Eine dritte Fackel erscheint. Noch wird geschossen. Ein weißer Pilz fällt aus den Wolken, ein Fallschirm. Weit hinten am Horizont ein viertes Feuersignal, und noch eins jagt dem Meere zu. Dann wird es ruhig. Nicht länger als zehn Minuten, für uns eine Ewigkeit, hat der Spuk gedauert.

Stumm sind wir geworden. Ernste Mienen. Hört ihr's, sie kommen, es sind die unseren! Jäger um Jäger braust über die gutgetarnten Flugzeugboxen am Waldrand. Einer wackelt, ein zweiter, ein dritter und noch ein paar. Dann sind sie gelandet. Denen haben wir's gezeigt, was es heißt, unseren Feierabend stören, sagt Oberfeldwebel M., der eben seinen 16. Gegner abgeschossen hat. Vier Abschüsse, alle brennend, meldet schlicht Oberfeldwebel Wormheller, der alte Kanalkämpfer und Ritterkreuzträger, seinen 38. bis 42. Luftsieg.

Lang und immer länger wird die Liste der Siege. 10 Spitfire und Curtiß sind das stolze Ergebnis, mit vier weiteren wahrscheinlich erledigten Gegnern des schönen Einsatzes, ohne eigenen Verlust. Lang und länger dürften auch die Gesichter der wartenden Engländer heute abend werden, wenn ein Drittel der Fürwitzigen vom Feindflug nicht zurückkehrt.

Ulrich Haußmann.

„Bisher für den Feind siegreich"

Ein Amerikaner erkennt die schlimme Lage der USA-Schiffahrt

Genf, 1. Juni. Aus den USA. kommt ein neuer Notschrei über die Auswirkungen der erfolgreichen Tätigkeit unserer U-Boote. In der „New York Herald Tribune" vom 22. Mai stellt Mark Sullivan, ähnlich wie verschiedene andere Nordamerikaner in den letzten Tagen, in einem längeren Artikel fest, daß das Haupthindernis für die Kriegsanstrengungen der USA nach wie vor die katastrophale Lage der eigenen Schiffahrt sei. Es kennzeichne die Schwierigkeiten, daß man stets erst Tausende von Meilen auf See zurücklegen müsse, bevor man aktiv in das Kriegsgeschehen eingreifen oder auch nur die Verbündeten mit Kriegsmaterial versorgen könne. Es gelte ja nicht nur, die eigenen Truppen zu versorgen, auch Großbritannien, die Sowjets und Tschungking stellten gewaltige Anforderungen an die USA-Kriegsmaschine. So sei die Aufgabe, die die USA-Schiffahrt im gegenwärtigen Krieg zu erfüllen habe, ungeheuer groß. Denke man an die vorgeschobenen Positionen, so müsse man feststellen, daß das heutige Versorgungsnetz, das von Amerika ausgehe, fast die ganze Welt umspanne und ebenso groß sei wie das Großbritanniens, als dessen Empire noch im alten Sinn bestanden habe (!).

Nach dieser für die Briten sicher nur schwer verdaulichen Feststellung erklärt Mark Sullivan weiter, daß die Vereinigten Staaten im Gegensatz zu England niemals darauf gefaßt gewesen seien, eines Tages vor die Aufgabe gestellt zu werden, derart lange Versorgungslinien gegen feindliche Angriffe zu verteidigen und ausschließlich mit der eigenen Handelsschiffahrt zu befahren. Schon jetzt stelle sich heraus, daß die Vereinigten Staaten nicht mehr über genügend Schiffsraum verfügten, um all den gewaltigen Versorgungsaufgaben gerecht zu werden. Auch sei keine Erhöhung des vorhandenen Schiffsraums festzustellen. Zwar „baue man in den Werften der USA wie wild", doch hielten die Schiffsneubauten mit den Versenkungen nicht Schritt.

Die Schlacht, die zur Zeit zwischen den amerikanischen Werften und den feindlichen U-Booten tobe, sei bisher ausschließlich für den Feind siegreich verlaufen. Das sei eine Tatsache, die den Ernst der Lage schlagartig beleuchte. Mit ihr müsse man bei allen die Zukunft betreffenden Berechnungen für die Fortführung des Krieges rechnen. Alle Hoffnungen auf Erhöhung der amerikanischen Schiffsproduktion blieben nur theoretische Erwartungen. Alle Berechnungen, die man heute anstelle, könnten nur auf den jetzt tatsächlich vorhandenen Gegebenheiten fußen. Hoffnungen und Erwartungen gäben jedenfalls keine sichere Grundlage für Zukünftige Kriegspläne ab. Vor allem wisse man nicht, wie hoch Deutschland seine U-Boot-Produktion in absehbarer Zeit steigern und welche neuen unerwarteten Rückschläge den Verbündeten noch blühten. Alle militärischen Pläne müßten stets von dem einen Grundsatz ausgehen: „Wir haben nur eine ganz bestimmte und begrenzte Menge an Schiffen, was können wir mit dieser begrenzten Anzahl Transportern tun?"

Wenn so die Schiffahrt das Hauptproblem für die amerikanischen Kriegsanstrengungen sei, die Stahlversorgung des Landes sei eine nicht weniger schwer zu lösende Frage. Auch Stahl sei nicht mehr in unbegrenztem Maße vorhanden, so daß auch hier planvoll gewirtschaftet werden müsse.

General Crüwell nicht zurückgekehrt

Nach britischen Meldungen in Gefangenschaft

Berlin, 1. Juni. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, ist General der Panzertruppen Crüwell von einem Erkundungsflug gegen den Feind an der afrikanischen Front nicht zurückgekehrt. Nach Meldungen des britischen Nachrichtendienstes befindet sich General Crüwell in britischer Gefangenschaft.

Weltrundschau in Kürze

Die Spenden am Tag der Wehrmacht. Das Oberkommando des Heeres gibt bekannt, daß die Veranstaltungen des Heeres am Tage der Wehrmacht 1942 nach den bisherigen Meldungen einen Betrag von 26 028 085,07 RM. ergeben haben. Die Ergebnisse der Straßensammlungen sind in dem Betrag nicht enthalten. Am Tag der Wehrmacht 1941 belief sich das Ergebnis der Veranstaltungen des Heeres auf etwa 12,6 Millionen RM. Das Ergebnis am Tage der Wehrmacht für das 3. Kriegswinterhilfswerk hat sich somit im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt.

Die Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene. Vom 1. Juni 1942 an sind nach einem Runderlaß des Reichsarbeitsministers Hinterbliebene, die der Krankenversicherung für Kriegerhinterbliebene angehören, von der Entrichtung der Krankenscheingebühr und des Arzneikostenanteils, die sie bisher zu zahlen hatten, befreit.

Erdbeben in Griechenland. Die Erdbebenwarte in Athen verzeichnete am Montag gegen 10,30 Uhr Erdstöße, die leichter bis schwererer Natur waren und zunächst in Dorida verspürt wurden. Der erste schwere Erdstoß erfolgte um 11,12 Uhr 19 Sekunden. Der Erdbebenherd scheint etwa 160 Kilometer von Athen entfernt zu sein und in westlicher Richtung zu liegen. Den bisherigen Nachrichten zufolge ist dieses Erdbeben in Amfissa, Galaxidi, Valo, Larissa und Levadia verspürt worden. Aus Dorida werden Hauseinstürze gemeldet.

Churchills Sohn im Lazarett. Der Sohn Churchills wurde in das Militärspital Alexandria eingeliefert, nachdem er sich bei einem Autounfall Verletzungen zugezogen hatte. Der Unfall kostete einen britischen Kriegskorrespondenten das Leben.

Deutsch-türkisches Kreditabkommen. Zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei ist in Anknüpfung an Verhandlungen, die im Jahre 1939 stattgefunden haben, soeben ein Abkommen getroffen worden, wonach der türkischen Regierung ein Betrag von 100 Millionen Reichsmark zur Verfügung gestellt wird. Dieser Kredit wird von der Türkei zum Ankauf von Kriegsmaterial benutzt werden. Eine türkische technische Kommission ist zwecks Abschlusses diesbezüglicher Verträge in Berlin eingetroffen.

Neuer Oberkommandierender in Gibraltar. In London wurde amtlich bekanntgegeben, daß Generalmajor F. W. Mason Mac Farlane zum Generalgouverneur und Oberkommandierenden in Gibraltar bestimmt worden sei. Er wird damit Nachfolger von Viscount Gort, der kürzlich zum Gouverneur und Oberkommandierenden auf Malta ernannt wurde.

Blick auf die deutsch-finnische Nordfront

Die Karte soll uns den Kampfraum des Nordens vergegenwärtigen. Ein Blick auf die Kriegsgebiete westlich des sowjetischen Bahnstranges auf der Höhe etwa von Kandalaksha oder auf das Kerngebiet von Louhi lassen erkennen, in welcher Nähe der Murmanbahn die Frontabschnitte liegen. Für die Aufrechterhaltung dieser nördlichen Verbindung, die weiter südlich bei

Känislinna (dem im Vorjahr von den Finnen eroberten Petrosawodsk) ihre Unterbrechung auf Leningrad zu gefunden hat, und die über Onega eine Abzweigung zur Strecke Archangelsk-Moskau besitzt, werfen die Sowjets die ganze Masse ihrer in diesem Raum konzentrierten Streitkräfte gegen die deutsch-finnische Front. Der deutsch-finnische Sieg von Louhi hat, wie wir aus dem Bericht des finnischen Hauptquartiers wissen, der Kampfkraft der Sowjets an strategisch wichtiger Stelle schwere Verluste geschlagen.

Kerkhovens kehren heim

Roman von Walter Sawitzky

(9. Fortsetzung)

Das war ja eine furchtbare Geschichte, diese Umsiedlungsaktion! Frau Dunze hatte ihre schönen Einnahmen, ihre gemütliche Wohnung, ihr üppiges Essen; sie hatte die „Rundschau", ihre Whistpartie und ihren Hund Bello; sie hatte ihre tüchtige Wirtschafterin, die Pillmann, und — sie hatte ihren Prozeß. Was fehlte ihr also? Nichts, gar nichts! Und nun sollte man mit nach Deutschland, in ein Gebiet, in dem es eben noch Krieg gegeben hatte und wo man Lebensmittel nur auf Karten bekam! Wo es keinen sauren Schmant, keine „Rundschau" und keinen Prozeß geben würde und wohin man am Ende nicht einmal den Bello mitnehmen dürfte. Und dann die Unbequemlichkeiten, die Aufregung wegen der Möbel, der Reise! Der Gedanke allein schon konnte einen verrückt machen!

Frau Dunzes Wohnung lag im vierten Stock. Die Fenster gewährten eine prachtvolle Aussicht auf den Schützengarten, und Frau Dunze pflegte ihr Heim höchstens alle vier Wochen einmal zu verlassen. Alles Nötige besorgte die Pillmann: das Einholen der Lebensmittel, die sonstigen Besorgungen und auch die Gänge zu den Rechtsanwälten. Frau Dunze selbst saß gewöhnlich in ihrem Lehnstuhl am Fenster, sah auf die Straße hinaus, las die Zeitung, legte Patiencen, äußerte ihre Wünsche in bezug auf das Mittag- und Abendessen und kommandierte die gute Pillmann auf unerhörte Art. Und das alles sollte jetzt aufhören? Nein, es würde eben nicht aufhören, denn sie dachte gar nicht daran, diesen Wahnsinn mitzumachen. Sie blieb in Riga! Sie war in Riga geboren, sie war nie in ihrem Leben weiter als bis an den Strand hinausgekommen, sie wollte in Riga auch beerdigt werden. Das heißt, vorher wollte sie noch den Prozeß gewinnen, glanzvoll und in allen drei Instanzen, und außerdem ihr Leben noch recht lange genießen, so, wie sie es eben verstand. Das aber konnte man ihrer festen Ueberzeugung nach nur hier.

Fräulein Marie Pillmann hatte die Unterhaltung der beiden Damen mitangehört und sich, wie sie das gewöhnt war, jeder eigenen Meinungsäußerung enthalten. Seit vielen Jahren stand sie in den Diensten der Frau Dunze, hatte ein schönes, behagliches Zimmer, bekam dieselbe reichliche Kost wie ihre Brotgeberin, jedoch keinen Barlohn, weil Frau Dunze sie ja, wie sie öfters und nicht ohne Nachdruck bemerkte, „aus Gnade und Barmherzigkeit" bei sich aufgenommen hatte. Nun, sie hatte wenig Ansprüche, die Pillmann, sie trug die abgelegten Kleider und Mäntel von Frau Dunze, die sie sich selbst auf ihren kleinen, hageren Körper zurechtschneiderte, und für die übrigen bescheidenen Ausgaben reichten die kleinen Geldgeschenke, die sie zu den Festtagen erhielt. Eine andere Wirtschafterin hätte Frau Dunze ja weit mehr gekostet und weniger geleistet, aber dahinter war die Pillmann in all den Jahren noch nicht gekommen, und selbst wenn es der Fall gewesen wäre, hätte sie sich nie getraut, derartig revolutionären Gedanken Ausdruck zu geben.

So hatte sie also auch heute, nach dem Besuch der Frau Popp, nicht gewagt, Frau Dunze in irgendeiner Weise zu widersprechen, als diese während des ganzen Nachmittags in recht drastischer Form ihre Meinung über die Umsiedlung geäußert hatte. Am Abend jedoch, gegen neun Uhr — sie hatte den Tisch abgedeckt und die Küche in Ordnung gebracht — trat sie zu Frau Dunze ins Wohnzimmer, und es kam zu einer Szene, wie sie die kühnste Phantasie der Hausfrau nie erträumt hätte.

In ihrer gewohnten stillen und bescheidenen Art, jedoch auch wieder mit einer gewissen Festigkeit in der Stimme, sagte die Pillmann: „Ich bitte um meine Entlassung zum ersten Dezember, Frau Dunze!"

Frau Dunze meinte zuerst, sich verhört zu haben. „Was — wollen Sie?" fragte sie mit aufgerissenen Augen, „worum bitten Sie?"

„Um meine Entlassung", wiederholte die Pillmann ruhig, „ich möchte meine Stellung bei Ihnen aufgeben!"

Frau Dunze hatte die Empfindung, daß ihre langjährige, bisher immer so vernünftige und gefügige Wirtschafterin den Verstand verloren hatte. „Sind Sie denn ganz von Gott verlassen, Pillmann?" rief sie entsetzt, „warum, in Gottes Namen, wollen Sie denn von mir fortgehen?"

„Weil Sie doch beschlossen haben, in Riga zu bleiben, ich aber nach Deutschland übersiedeln will!"

„Sie sind ja verrückt", fuhr Frau Dunze sie an, „haben Sie denn hier nicht alles, was Sie brauchen?"

Marie Pillmann fuhr mit einer vagen Bewegung über die Lehne des Sessels, an dem sie stand. „Ja, ja, das schon", sagte sie dann fast verträumt, „aber — wenn alle Deutschen weggehen, kann ich auch nicht bleiben. Ich würde mir immer wie . . .", sie suchte sichtlich nach einem passenden Ausdruck, „wie eine — Verräterin vorkommen", vollendete sie dann den begonnenen Satz.

Frau Dunze sah ein, daß der Fall ernst war. „Setzen Sie sich erst mal hin, Pillmann", sagte sie einlenkend, „wir wollen vernünftig reden!"

Mit einem großen Aufgebot an Worten versuchte sie ihrer Wirtschafterin klarzumachen, was alles sie hier aufgebe und in welch ungewisse Zukunft sie ginge. Doch all ihre Worte fruchteten nichts. „Der Führer hat uns gerufen, und er wird für uns alle sorgen", wiederholte die Pillmann immer wieder und blieb felsenfest bei ihrem Entschluß.

„Dann werde ich eben morgen eine Anzeige in der „Rundschau" aufgeben", knurrte Frau Dunze wütend, „um so eine Stellung wird man sich reißen, das werden Sie sehen, meine Liebe!"

„Gute Nacht, Frau Dunze", und mehr nicht sagte die Pillmann aber leise und ging in ihr Zimmer.

*

Frau Ella Dunze beherrschte das Lettische nur sehr mangelhaft. Sie hatte daher das Inserat, durch das sie einen Ersatz für ihre Haushälterin zu finden hoffte, so abgefaßt, daß „eine deutsche Wirtschafterin" in angenehme Dauerstellung bei einzelner Dame „gesucht" würde.

Als Marie Pillmann am Montag früh am Domplatz erschien, um das Inserat aufzugeben, konnte sich die ältliche Dame, die ihr den Entwurf dazu aus der Hand nahm, einer persönlichen Bemerkung nicht enthalten. „Da werden Sie aber wenig Glück haben", sagte sie, „welche Deutsche wird denn hier noch eine Dauerstellung annehmen wollen?"

„Das glaube ich ja eigentlich auch", erwiderte die Pillmann verschüchtert, „aber — die Dame wollte es eben so!"

Um das Ergebnis gleich vorwegzunehmen: Frau Dunze erhielt auf ihr schönes und verlockendes Angebot nicht eine einzige Antwort.

Die Pillmann verließ das Verlagsgebäude, der „Rundschau" und wollte den Heimweg antreten: aber dann beschloß sie, noch einen Spaziergang zu unternehmen, um festzustellen, ob sich das große Ereignis im öffentlichen Leben schon auszuwirken begann. Sie konnte jedoch nichts feststellen.

Man müßte mit jemand sprechen können, sagte sie sich, es war doch wohl nicht das Richtige, so allein durch die Straßen zu laufen. Aber sie hatte fast niemand, keine Verwandten, keine Freunde, die sie hätte aufsuchen können. Schließlich fiel ihr Herr Eberhardt ein, der Besitzer des Kolonialwarengeschäfts an der Scheunenstraße.

Herr Eberhardt, überlegte die Pillmann, war ein Bekannter, vielleicht auch entfernter Verwandter des lieben Fräulein Berglund, der Sekretärin von Rechtsanwalt Kerkhoven und guter Mensch. Wenn sie bei ihm einkaufte, verwickelte er sie stets in ein längeres Gespräch. Besonders über Fräulein Berglund sprach er gern mit ihr. Er hatte wohl eine kleine Schwäche für das junge Mädchen, und in diesem Punkt stimmten ihre beiderseitigen Ansichten völlig überein, denn auch Fräulein Pillmann schätzte Nora Berglund außerordentlich.

Herr Eberhardt war allein in seinem schönen, großen Geschäft, als die Pillmann erschien. Er war ein Mann von einigen dreißig Jahren, von durchaus angenehmem Aeußeren und sah mit seinen etwas verträumten, unendlich guten blauen Augen hinter der scharfen, goldumränderten Brille eher einem jungen Gelehrten ähnlich als einem Kolonialwarenhändler. Er hatte diesen Beruf keineswegs aus besonderer Neigung erwählt; seine Interessen waren tatsächlich in starkem Maße auf schöngeistige Dinge gerichtet, aber aus Liebe zu seiner alten Mutter, um ihr und schließlich auch sich selbst eine sichere Existenz zu gewährleisten, hatte er die ererbte Firma weiterzuführen beschlossen.

Wie immer, begrüßte er Fräulein Pillmann mit großer Freundlichkeit, sichtlich erfreut, mit einer gleichgesinnten Seele reden zu können, und da er ein kluger und gebildeter Mann war, politisch und weltanschaulich gut unterrichtet, so konnte er seiner Besucherin Kenntnisse von Dingen vermitteln, mit denen sie sich bisher in ihrem Leben nur wenig beschäftigt hatte, und von denen sie infolgedessen nur eine recht unklare Vorstellung besaß. Eberhardt gewährte ihr auch einen Einblick in all die Fragen, die der Entschluß des Führers, die Baltendeutschen ins Reich zurückzuholen, ausgelöst hatte.

Auch über die rein praktische Seite der Angelegenheit wußte Eberhardt schon mancherlei Interessantes zu berichten.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Vom Kleiderschrank zum Frontarbeiter

Der Weg der gespendeten Altkleider und Spinnstoffe

So manche Hausfrau, die in diesen Tagen ihre Kleiderschränke durchsieht, um alles für die Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942 geeignete Material daraus zu entfernen, wird sich die Frage vorlegen, was wohl mit den gespendeten Sachen geschieht, wenn sie sie auf der Sammelstelle abgegeben hat. Deshalb sei hier einmal der weitere Gang und die Verarbeitung der gespendeten Spinnstoffe geschildert. Die noch gebrauchsfähigen Kleidungsstücke werden zunächst den Reinigungsanstalten zugeführt, wo sie einer gründlichen Sauberung unterworfen werden. Nach der restlosen Befreiung von jedem Schmutz werden die Kleidungsstücke noch gedämpft und appretiert und bevor sie die Reinigungsanstalt verlassen, auch geplättet oder gebügelt. Von der Reinigungsanstalt werden die Kleidungsstücke zunächst, da sie in den meisten Fällen ausbesserungsbedürftig sein werden, den großen Ausbesserungswerkstätten zugeführt, wo sie wieder in einen tragfähigen Zustand gebracht werden. Ihre weitere Verteilung erfolgt dann durch die Wirtschaftsämter an die einzelnen Betriebe oder Dienststellen, deren Arbeiter einen besonders hohen Bedarf an Arbeitskleidung haben. Dort werden sie gewissermaßen auf Kammer gelegt und den Arbeitskräften für die Dauer des Dienstverhältnisses zur Benutzung zur Verfügung gestellt.

Ganz anders ist der Weg, den die Spinnstoffe und Lumpen zu ihrer Verarbeitung durchlaufen. Die bei der Sammlung anfallenden Lumpen, nicht mehr gebrauchsfähigen Kleidungs- und Wäschestücke, Gardinen usw. werden von dazu bestimmten Händlern von den Sammelstellen abgeholt und zunächst einer Grobsortierung unterzogen, das heißt nach Wolle in gestrickten und gewebten Sorten, Leinen und Baumwolle nach Farben sortiert. Nach der Großsortierung werden die einzelnen Sorten in die Sortieranstalten gebracht, wo sie nochmal einer Spezialsortierung unterworfen und dann je nach ihrer Art den verschiedenen Fabriken zur Weiterverarbeitung zu Verfügung gestellt werden. Bevor dieses Material aber zu neuen Stoffen verarbeitet werden kann, muß es noch einen Aufbereitungsvorgang durchmachen und gelangt erst einmal in die Reißwollfabriken. Die in gepreßten Ballen dort ankommenden Spinnstoffreste werden noch einmal einer Feinsortierung unterzogen, worauf das nachsortierte Material auf sogen. Lumpenhäkern entstaubt und dann, nachdem es mit einer Oelschmelze benetzt ist, die das Material geschmeidig macht, in den Reißwölfen gerissen. Ein solcher Reißwolf besteht aus einer mit spitzen Stiften versehenen Walze, dem sogen. Tambour, dem das Material von einem Tisch, an dem zwei Einführungszylinder angebracht sind, zugeleitet wird. Das Material verläßt den Reißer als sogen. Reißwolle oder Reißbaumwolle und wird dann unter starkem Druck in Ballen verpackt, den Tuch- und Deckenfabriken, aber auch der Polsterwolle- und Watte-Industrie zugeleitet, wo dann die Reißwolle unter Beimischung von neuer Wolle oder Zellwolle zu Decken oder neuen Tuchen verarbeitet wird.

So entstehen also aus den gespendeten Textilstoffen entweder vollkommen neue Sachen, oder aber sie werden, wie anfangs geschildert, nach gründlicher Reinigung und Wiederinstandsetzung den Rüstungs-, Front- und Landarbeitern zur Verfügung gestellt und helfen auf diese Weise mit, den Endsieg zu erringen.

Alle Zeit einsatzbereit!

Ueberführung des Wuppertaler SHD. in die Ordnungspolizei

Die gemäß einer Anordnung des Reichsmarschalls Göring am 1. Juni erfolgte Ueberführung des bisherigen Sicherheits- und Hilfsdienstes als Luftschutzpolizei in die Befehlsgewalt des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei vollzog sich für die Wuppertaler Formationen am Montagnachmittag in einem feierlichen Rahmen. Männer und Frauen des SHD. waren auf dem Uebungsplatz am Uellendahl angetreten und hörten nach Abschreiten der Front durch Polizeipräsident Hinkler die betreffenden Erlasse. Dann sprach der Polizeipräsident von der tieferen Bedeutung der neuen Ordnung und bestätigte dem SHD. seine bisher bewiesene Einsatzfähigkeit. Nun wachse die neue Luftschutzpolizei erst recht in die einheitliche Kampffront hinein, und zu den mit der Ordnungspoltzei gleichgestellten Rechten kommen auch höhere Pflichten. Wir wollen den Kopf noch höher tragen, die Brust noch mehr hervorheben und die Knie noch mehr herausdrücken, damit auch aus dem äußeren Bild zu ersehen ist, daß wir zur großen Abwehrfront gegen den hinterhältigen Feind gehören. Nicht nur von der Treue reden, sondern danach handeln ist unser oberstes Gesetz. Die heutige bedeutungsvolle Stunde und die hinter uns liegenden Leistungen machen uns stolz, und im Gedenken an den Führer und unsere tapferen Soldaten und Gefallenen wollen wir uns nicht schwächer halten, als diese es sind und waren. So geloben wir weiter zu marschieren auf dem Wege, der uns gewiesen ist, damit auch wir nach dem Siege, an dem wir glauben, weil wir ihn erringen müssen, das Bewußtsein in uns tragen dürfen, zu unserem Teil dazu beigetragen zu haben.

Die Lieder der Deutschen bekräftigten diesen Willen zur Einsatzbereitschaft. Mit einem Vorbeimarsch fand der feierliche Akt seinen Abschluß.

Abschied von Wuppertal

Wie wir schon ausführlich an dieser Stelle berichteten, hat der Mädeleinsatz auf dem Lande begonnen. Im Rahmen des Jugendeinsatzes zur Sicherung der Ernährung des deutschen Volkes traten aus allen Gauen unseres Vaterlandes 17jährige Mädel den Weg zum Lande an. — Gestern mittag war die Abschiedsstunde eines Teiles des Wuppertaler Kontingentes gekommen. Rund 45 Mädel nahmen für einige Zeit Abschied von Wuppertal, um in der Gegend von Osnabrück und im Moselgebiet eingesetzt zu werden. Ein kleiner Teil, hauptsächlich Führerinnen des BDM., wird im Osten eingesetzt; sie werden voraussichtlich Donnerstag Wuppertal verlassen. Mit fröhlichen Gesichtern sah man die gestern zum Einsatz gekommenen Mädel in lebhaften Gesprächen vertieft mit den Eltern auf den Zug warten. Die Stimmung konnte nicht besser sein. Strahlende Augen verrieten es. Gelegentlich konnte man von den Müttern Ausdrücke des Bedauerns hören, daß die heutige Jugend im Vergleich zur früheren viel mehr erlebte, daß sie in weit größerem Maße an einem großen Werk mitschaffen dürfte. „Ja, ja, zu meiner Zeit . . . aber ihr wißt das alles nicht zu schätzen; an solche Möglichkeiten hätte ich in jungen Jahren nie denken dürfen." Als der Zug einlief, war die Stunde des Abschiednehmens endgültig gekommen. Mütterliche Sorge gab noch viele Verhaltungsmaßregeln und gute Ratschläge mit auf den Weg, aber wer konnte jetzt noch so recht zuhören, die Gedanken waren ja schon weiter . . . Gleich rollt der Zug; ein letztes Händeschütteln, Grüße werden bestellt. Schon geht ein Zittern durch die Stahlleiber der Wagen. Taschentücher fliegen. Irgendwo singen sie schon lustige Fahrtenlieder . . . Auf Wiedersehen!

---

e.— **Westerwald-Verein e. V.** Sonntag, 7. Juni, Tageswanderung. Abfahrt 9,39 Uhr, Hauptbahnhof Barmen nach Düsseldorf. Besuch der Frühjahrsausstellung im Kunstpalast, anschließend Freibad in Düsseldorf-Benrath.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet: Leutnant Hans Wagner, W.-Nächstebreck.

Das Eiserne Kreuz II. Klasse erhielten: Matrosen-Obergefreiter Ernst Kunz, W.-Elberfeld, Gefreiter Karl Kötter, W.-Barmen, Gefreiter Helmuth Räuber, W.-Elberfeld, und Gefreiter Albert Rusche, W.-Elberfeld.

100 Jahre Dienst an der Wirtschaft

Das Jubiläum der Firma Jul. & Aug. Erbslöh

Das 100jährige Bestehen der Metallwalzwerke Jul. u. Aug. Erbslöh war Anlaß zu einer eindrucksvollen Feierstunde, die am Montagvormittag im festlich geschmückten Barmer Concordia-Saal stattfand. Das Städtische Orchester unter Leitung von Kapellmeister Schaefer gab der Feier mit der glanzvollen Wiedergabe der Egmont-Ouvertüre und dem Schlußsatz der fünften Symphonie von Beethoven erhebende künstlerische Umrahmung. Auch der Werkschor bereicherte die Feier mit ausgewählten Chorwerken. Nach einer Ehrung der im Weltkrieg und in diesem Krieg gefallenen Arbeitskameraden und der Opfer der Arbeit durch Betriebsführer Otto Erbslöh begrüßte Betriebsführer Walter Erbslöh die Mitarbeiter des Werks, denen er für ihre Leistungen und ihr Vertrauen den Dank der Werksleitung zum Ausdruck brachte, sowie die zahlreichen Ehrengäste, unter ihnen Kreisleiter Straßweg, Kreisobmann Dörner, Ortsgruppenleiter Helwig, Stadtrat Keller als Vertreter des Oberbürgermeisters Gebauer, Handelskammerpräsident Dr. Wachs, der verschiedensten Behörden und der heimischen Wirtschaft. Gleichzeitig galt sein Dank 20 neuen Arbeitsjubilaren, die das Diplom der Industrie- und Handelskammer erhielten. Mit ihnen erhöht sich die Zahl der Werksjubilare auf 131.

Kreisobmann Dörner überbrachte der Jubilarfirma die Glückwünsche der DAF. und des verhinderten Gauobmannes H. Bangert. Auch er beglückwünschte die Jubilare und händigte ihnen die Ehrenurkunde der DAF. aus. Prokurist Gottmann dankte namens der Jubilare für die erwiesenen Ehrungen und gab als Zeichen der Verbundenheit mit der Wehrmacht Kenntnis von einer Spende der Jubilare von 350 RM. zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes. In herzlichen Worten gab Betriebsobmann W. Schmidt den Wünschen der Gefolgschaft Ausdruck für eine besondere Ehrung und verband damit zugleich den Dank für die stets hochherzige soziale Einstellung der Werksleitung, die aus Anlaß des Werksjubiläums erneut eine Zuwendung von 100 000 RM. an die bereits seit 1881 bestehende Gefolgschaftshilfe machte. Als Zeichen der äußeren Anerkennung überreichte er den Betriebsführern eine wertvolle Buchgabe mit Aufzeichnungen aus der Werksgeschichte. Die wohlgelungene Aufführung des Festspiels „100 Jahre Erbslöh" schilderte sodann die Entwicklung der Firma von ihren Anfängen bis zur Gegenwart.

Auch Kreisleiter Straßweg, der die Glückwünsche der Partei und des verhinderten Oberbürgermeisters Gebauer überbrachte, richtete zum Schluß eine Ansprache an die Festversammlung. Die Firma Erbslöh, so führte er aus, hat recht daran getan, das 100jährige Jubiläum mit einer würdigen Feier zu begehen, auch wenn unser Volk gegenwärtig noch im schwersten Schicksalskampf seiner Geschichte steht. Denn die Geschichte der Firma verzeichne ja nicht nur glückliche, sondern auch schwere Zeiten, und gerade das Bewußtsein, sich auch unter schwierigen Verhältnissen immer behauptet zu haben, gebe der Firma das Recht, den Jubiläumstag festlich zu begehen und an eine zwar arbeits- und opferreiche, immer aber große Zukunft zu glauben. Die schöne Feierstunde klang aus in der Führerehrung und den Liedern der Nation.

Der Nachmittag sah die Gefolgschaft nebst ihren Angehörigen im Stadttheater zu einer festlichen Aufführung von Webers „Freischütz". Eine geschickt aufgebaute Ausstellung von Erzeugnissen und Erinnerungsstücken auf dem hundertjährigen Schaffen des Werkes in der Wandelhalle des Theaters machte auch hier auf den Charakter des Festtages aufmerksam.

Erfolgreiche Prüflinge

in Kurzschrift und Maschinenschreiben

An der am 30. Mai 1942 in Wuppertal-Elberfeld vor dem Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal/Remscheid abgehaltenen Kurzschriftprüfung beteiligten sich insgesamt 22 Prüflinge, von denen 18 die Prüfung bestanden haben.

Die Kurzschriftprüfung bestanden in der Geschwindigkeit von 120 Silben mit der Note „gut" Ruth Bruckner, Langenberg i. Postamt, Langenberg, Hildegard Frank, Wuppertal-Ronsdorf, i. Fa. Kabelwerk Reinshagen GmbH., Wuppertal-Ronsdorf, Marianne Jacobs, Wuppertal-Elberfeld, i. Fa. Eldi Werkzeug-Compagnie, Ellingbaus & Dickmann, Wuppertal-Elberfeld, Herta Wicke, Wuppertal-Ronsdorf, i. Fa. Kabelwerk Reinshagen GmbH., Wuppertal-Ronsdorf; mit der Note „befriedigend" Ruth Kremer, Langenberg, i. Fa. Conze & Schmid, Langenberg, Helga Lücker, Wuppertal-E., i. Fa. Koch & Mann, Wuppertal-E., Marianne Muth, Wuppertal-Ronsdorf, i. Fa. Gebr. Hilgeland, Wuppertal-Ronsdorf, Gerda Offermann, Wuppertal-E., i. Fa. Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG., Wuppertal-E.; in der Geschwindigkeit von 150 Silben in der Minute mit der Note „gut" Lotti Klaus, Wuppertal-Vohwinkel, i. Deutsche Reichsbahn Wuppertal-Elberfeld; mit der Note „befriedigend" Margret Dickmann, Wuppertal-E., i. Bezirksgruppe Westfalen-Niederrhein Papiererzeugung, Wuppertal-E., Anneliese Endlein, Wuppertal-E., i. Fa. Otto Peus, Wuppertal-E.; mit der Note „ausreichend" Irmgard Ballenberger, Wuppertal-E., i. Bergische Industrie- und Handleskammer Wuppertal/Remscheid, Wuppertal-E., Roswitha Jaeger, Wuppertal-E., i. Fa. Adolf Toenges, Wuppertal-E., Hannelore Rölle, Wuppertal-Sonnborn, i. Fa. Gebhard & Co. AG., Wuppertal-Vohwinkel; in der Geschwindigkeit von 180 Silben in der Minute mit der Note „ausreichend" Ilse Giersen, Velbert, i. Fa. C. Ed. Schulte AG., Velbert; in der Geschwindigkeit von 240 Silben in der Minute mit der Note „sehr gut" Aenne Fritsche, Wuppertal-E., i. Fa. Einkaufsbüro Deutscher Eisenhändler Bock & Co., Wuppertal-E.; mit der Note „befriedigend Gusti de Haas, Wuppertal-E., i. Fa. Johannes Heines, Wuppertal-E., Marie Langenbruch, Wuppertal-E., i. Fa. Villbrandt & Zehnder AG., Wuppertal-E. — Die nächsten Prüfungen werden im Herbst 1942 abgehalten. Auf den Termin wird vom Prüfungsamt für Kurzschrift und Maschinenschreiben rechtzeitig hingewiesen.

Konzert des Sängerkreises 3

Die Reihe der vom Sängerkreis 3 veranstalteten Konzerte fand am Sonntag in der Stadthalle eine Fortsetzung, die neben dem Wuppertaler Kammerorchester nicht weniger als zehn Männerchöre in Front sah: Gesangverein der IG. Farben Elberfeld (Leiter: W. Griesenbeck), Gesangsabteilung des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten (Leiter: W. Holzbauer), Werkschor Lucasdruck (Leiter: O. Reuber), eine Chorgemeinschaft aus dem Männerchor Gebr. Happich, der Gesangsabteilung BEV. und Gesangsabteilung G. u. J. Jaeger GmbH. (Leiter: Werner Meier) sowie eine Chorgemeinschaft aus dem Werkschor der Firma C. Blumhardt Vohwinkel, dem MGV. Homann-Werke, dem Männerchor Schlieper & Laag und der Sängerkameradschaft Ackermann-Fahrzeugbau (Leiter: Walter Müller). Die Liedfolge war bald auf zarte, lyrische Stimmungen, bald auf Volkston abgestellt. Die Chöre und Chorgemeinschaften mögen sich mit einem Generallob begnügen, das ja auch beredt zum Ausdruck gelangte durch den dankbaren Beifall der Zuhörerschaft. Den Chorleitern wird es eine Freude gewesen sein, das ansehnliche, durchweg gediegene Schulung verratende, Hingabe, Sangesbegeisterung und starkes Empfinden atmende Sängermaterial positiv auszuwerten. Das von Heinz Keller mit Umsicht geführte Wuppertaler Kammerorchester bereitete mit Haydn und Konzak willkommene Abwechslung.

In der Barmer Konkordia

Das von der Chorgemeinschaft der Firma Phil. Barthels-Feldhoff, Wuppertal-Barmen, und dem Barmer-Männergesangverein 1863, Wuppertal-Elberfeld, am Sonntagnachmittag zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes veranstaltete Konzert beschenkte die zahlreichen Hörer in der Barmer Konkordia mit vielen schönen Eindrücken. Mit der geschmackvollen Wahl von Tonschöpfungen namhafter Komponisten älterer und neuerer Zeit, in denen sich ein reicher Stimmungszauber entfaltet und inniges deutsches Gefühlsleben seinen frischen Widerhall findet, zeigte Ernst Blombach den künstlerischen Weg auf, den er in Erfüllung seines Auftrages als Chorleiter eingeschlagen hat. Der Gemischte Chor folgte mit Begeisterung, die auch die Herzen der Hörer erschloß. Zur Bereicherung der Vortragsfolge war das Orchester der Volksbühnen-Spielgemeinschaft, Wuppertal-Elberfeld, gewonnen worden. Unter der kundigen Leitung von Franz Pelzer unterstrich es mit vorzüglicher Ausdeutung sein ernstes Wollen und künstlerisches Streben.

Sport in Kürze

Auf dem Felde der Ehre blieb im Osten der bekannte Schi-Abfahrtsläufer Roman Wörndle (TSV. Partenkirchen). Sein fünfter Platz hinter Pfnür, Lantschner, Allais und Birger Ruud in der alpinen Kombination der 5. Olympischen Winterspiele war einer seiner größten sportlichen Erfolge.

Admira Wien erlitt in Istanbul vor 12 000 Zuschauern im Kampf gegen den türkischen Meister Fener Bagtche trotz überlegenem Spiel in der zweiten Hälfte eine knappe 1:2-(0:1)-Niederlage. Den Gegentreffer schoß Gauchel unhaltbar ein. Die deutsche Elf erhielt in der türkischen Presse trotz der Niederlage ein hohes Lob; seit Jahren habe man in Istanbul keine Mannschaft solcher Klasse spielen gesehen.

IFK. Göteborg errang durch den 2:1-Sieg über Norrköping, den Tabellen-Zweiten, die schwedische Fußballmeisterschaft.

Pokalverteidiger Athletic Aviacion Madrid ist aus dem neuen Wettbewerb bereits in der Zwischenrunde ausgeschieden. Nach einem 3:3 unterlagen die Flieger im Rückkampf dem FC. Valladolid 2:3. Weiter stehen noch Valencia und FC. Barcelona in der Vorentscheidung.

Fünf deutsche Tennisspieler, nämlich Kurt Gies, Rolf Göpfert, Engelbert Koch, Edmund Bartkowiak und E. Buchholz, haben von München aus die Reise nach Rom zum Rom-Pokalkampf gegen Italien angetreten.

Italiens Tennis-Meister Cucelli erlitt gegen Sada mit 3:6, 4:6, 0:6 eine glatte Niederlage, und auch Del Bello wurde von Caniato 6:2, 5:7, 5:7, 1:6 geschlagen.

Die Handball-Meisterschaft wird am 14. Juni mit der Zwischenrunde fortgesetzt. Es spielen: Reinecke Brieg gegen Ostbahn-SG. Krakau; Hindenburg Minden gegen Orpo Berlin; SV. Waldhof gegen SS Straßburg und Orpo Magdeburg gegen Orpo Hamburg.

Zwei Länderkämpfe haben unsere Bahn-Amateure im Juli zu bestreiten, und zwar am 12. Juli in Breslau-Lilienthal gegen Ungarn und am 19. Juli auf der Wiener Stadion-Bahn gegen die Schweiz.

Gino Bondavalli verteidigte seinen Europameister-Titel im Federgewicht durch einen Punktsieg gegen den Rumänen Popescu.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark. Die Umsatzsteuerumrechnungssätze auf Reichsmark für die Umsätze im Monat Mai 1942 werden wie folgt festgesetzt: Aegypten 1 Pfund gleich 9,90 RM., Afghanistan 100 Afghani gleich 18,81 RM., Argentinien 100 Papierpesos gleich 59 RM., Australien 1 Pfund gleich 7,92 RM., Belgien 100 Belga gleich 40 RM., Brasilien 100 Milreis gleich 13,10 RM., Britisch-Indien 100 Rupien gleich 74,25 RM., Bulgarien 100 Lewa gleich 3,05 RM., Dänemark 100 Kronen gleich 52,20 RM., Finnland 100 Mark — 5,07 RM., Frankreich 100 Francs gleich 5 RM., Griechenland 100 Drachmen gleich 1,67 RM., Großbritannien 1 Pfund Sterling gleich 9,90 RM., Holland 100 Gulden gleich 132,70 RM., Iran 100 Rials gleich 14,60 RM., Island 100 Kronen gleich 38,46 RM., Italien 100 Lire gleich 13,15 RM., Japan 100 Yen gleich 58,60 RM., Kanada 1 Dollar gleich 2,10 RM., Kroatien 100 Kuna gleich 5 RM., Neuseeland 1 Pfund gleich 7,92 RM., Norwegen 100 Kronen gleich 56,82 RM., Palästina 1 Pfund gleich 9,90 RM., Portugal 100 Eskudos gleich 10,15 RM., Rumänien 100 Lei gleich 1,67 RM., Schweden 100 Kronen gleich 59,52 RM., Schweiz 100 Franken gleich 57,95 RM., Serbien 100 Dinar gleich 5 RM., Slowakei 100 Kronen gleich 8,60 RM., Spanien 100 Peseten gleich 23,58 RM., Südafrikanische Union 1 Pfund gleich 9,90 RM., Türkei 1 Pfund gleich 1,98 RM., Ungarn 100 Pengö gleich 59,72 RM. bei Ausfuhr nach Ungarn, Uruguay 1 Peso gleich 1,20 RM., Vereinigte Staaten von Amerika 1 Dollar gleich 2,50 RM. Die Umrechnungssätze für weitere Zahlungsmittel werden etwa am 5. d. M. festgesetzt werden.

Friedr. Bauer AG. (Schokoladenfabrik), Wuppertal-Elberfeld. Die HV. nahm Kenntnis von der Kapitalberichtigung von 604 800 RM. auf 783 400 RM., genehmigte den Abschluß für 1941 und beschloß, aus dem nach Abschreibungen von 44 787 (89 696) RM. einschließlich Vortrag erzielten Reingewinn von 123 998 (191 100) RM. eine Dividende von 4½ Prozent (6 Prozent auf das alte Kapital) zu verteilen. Der zur Kapitalberichtigung erforderliche Betrag wurde durch Zuschreibung zum Anlagevermögen, teils durch Auflösung der freien Rücklage und aus dem Gewinnvortrag genommen. In der Bilanz (alles in Mill. RM.) stehen die Rücklagen mit 0,297 (0,215) und die Verbindlichkeiten mit 0,289 (0,230) zu Buch; ihnen stehen u. a. Anlagevermögen mit 0,543 (0,489), Vorräte mit 0,301 (0,241), Wertpapiere mit 0,447 (—), Warenforderungen mit 0,033 (0,043), Kasse usw. mit 0,019 (0,022), Bankguthaben mit 0,024 (0,434) und sonstige Forderungen mit 0,032 (0,067) gegenüber.

Villbrandt & Zehnder AG. (Gummibandfabrik), Wuppertal-Elberfeld. Laut Bericht des Vorstandes brachte das am 30. 11. 1941 abgelaufene Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis. Der Rohüberschuß beträgt 2,028 (2,026) Mill. RM. Nach Abschreibungen von 91 874 (124 809) RM. sowie nach Zuweisung von 68 137 (214 163) RM. zur freien Rücklage und 150 000 (50 000) RM. an den Unterstützungsverein stellt sich der Reingewinn auf 96 000 (80 000) RM., woraus eine erhöhte Dividende von 6 (5) Prozent auf das AK. von 1,6 Mill. RM. der HV. am 10. Juni vorgeschlagen wird. In der Bilanz stehen (alles in Mill. RM.) die Rücklagen mit 0,910 (0,712), Rückstellungen mit 0,665 (0,638) und die Verbindlichkeiten mit 0,201 (0,180) zu Buch; ihnen stehen u. a. Anlagevermögen mit 1,0 (1,045), Vorräte mit 1,164 (0,975), Wertpapiere mit 0,786 (0,598), Warenforderungen mit 0,369 (0,396), Kasse mit 0,015 (0,051), Bankguthaben mit 0,129 (0,030) und sonstige Forderungen mit 0,036 (0,143) gegenüber. Die übrigen Bilanzposten sind wenig verändert

Berliner Börse. Die Aktienmärkte setzten am Dienstag wieder mit sehr ruhigem Geschäft ein. Ueber die Hälfte der variabel gehandelten Werte erhielten zunächst eine Strichnotiz, darunter Farben und beide Siemens-Werte sowie zahlreiche Braunkohlen-, Kali- und Chemie-, Versorgungs-, Bau- und Textilwerte. Im einzelnen waren bei den Montanaktien Hoesch und Köckner, Vereinigte Stahl und Rheinstahl um 0,25 v. H., Mannesmann und Buderus um je 0,50 v. H. befestigt.

AEG., Berlin. Die Gesellschaft veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil Bekanntmachungen betr. Auszahlung der Dividende.

Unsere Abwehr auf dem Posten

An den großen Abwehrerfolgen in der Nacht zum Sonntag war auch die Luftabwehr unseres Gebietes wieder hervorragend beteiligt. Sie konnte mindestens zehn Abschüsse auf ihr Konto buchen. Immer wieder wurden die anfliegenden Feindflugzeuge von den Scheinwerfern angefaßt, durch schwere und leichte Waffen bekämpft und zum Absturz gebracht.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Jubiläum im „General-Anzeiger".** Unsere Zeitungsträgerin, Frau Wilhelmine Blumhoff, geb. Porange, Höchsten 30, kann heute auf eine 25jährige, mit Sorgfalt und Treue geleistete Arbeit als Trägerin unserer Zeitung zurückblicken. Vertreter der Betriebsführung und Gefolgschaft sprachen der Jubilarin den Dank und die Glückwünsche des Verlages und der Gefolgschaft aus.

e.— **Achtet auf die Kleidung!** Einem Gast wurde in einer Wirtschaft ein fast neuer hellgrauer Gabardinemantel im Werte von RM. 80.— gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Johann Trommelschläger und Frau, Selma geb. Schäfer, Hohenstein 123, feiern am heutigen Dienstag, 2. Juni, das Fest der goldenen Hochzeit.

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Bertjold Görbing und Frau, Amalie geborene Schneller, Julius-Hollmann-Str. 8, zur Feier ihrer am 31. Mai 1942 stattgefundenen Goldenen Hochzeit ein Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Verdunkelungszeiten

Dienstag, 2. Juni, Sonnenuntergang 21.40 Uhr
Mittwoch, 3. Juni, Sonnenaufgang 5.21 Uhr

Der Commodore

Von Otto Anthes

Mein Freund, der Kapitän, erzählt: Undank ist der Welt Lohn, und wo man es am wenigsten erwartet, da bekommt man ihn.

Da war mein guter alter Freund Hein Kirsten, der fuhr als Kapitän einen Frachter zwischen Lübeck und Finnland, hin mit Stückgütern und heimwärts unter Holzlast. Jahraus, jahrein. Und zwischen je zwei Fahrten war er ein paar Tage zu Hause. Dann hatten seine vier Frauensleute, seine Frau nämlich und drei Töchter, nicht die beste Zeit. Denn er war an Land genau so ein harten Knochen wie an Bord seines Dampfers. Er schnüffelte in allen Ecken, ob da vielleicht etwas nicht in Ordnung wäre; er guckte in alle Töpfe, was und wie gut gekocht würde; er kneckerte und meckerte um alles und jedes und kommandierte die Weibsleute von oben herab nicht anders als seine Matrosen, so daß die ihn hinter seinem Rücken boshaft scherzend nur den „Commodore" nannten. Begleiflicherweise waren sie heilfroh, wenn er endlich wieder abschaukelte. Wenn er dann die Trave herunterkam und seine Sirene ertönen ließ, standen Frau und Töchter wohl, wie sich das gehört, an den Fenstern und winkten. Aber kaum war er vorbei, da rannten sie wie besessen durchs Haus. Dann war schon der Konditorjunge mit den Torten da, der Ausläufer von Pese in der Großen Burgstraße brachte die süßen Schnäpse, und nun wurde Kaffee gekocht, daß die ganze Gertrudenstraße danach duftete. Mittlerweile fanden sich auch die Freundinnen ein, die schon Bescheid wußten, und nun begab sich ein gewaltiges Freudengelage.

Das war jedesmal so, wenn Hein abfuhr. Er ahnte davon nichts. Aber einmal hatte er noch auf der Trave vor Schlutup einen kleinen Maschinenschaden, den sich indes der Maschinist in ein paar Stunden zu beheben anheischig machte. Und da Hein zur selben Zeit bemerkte, daß er die Schlüssel zu seinen Wertpapieren und Dokumenten zu Hause hatte liegen lassen, so ließ er sich an Land rudern und fuhr mit der Straßenbahn nach Lübeck zurück. Schon als er in die Gertrudenstraße einbog, vernahm er den gewaltigen Lärm der versammelten Frauen, die bereits bei den süßen Schnäpsen angelangt waren. Und als er leise in den Hausflur trat, hörte er, wie drinnen seine Jüngste unter dem Jubel der Weiber ihn selbst, Hein Kirsten, nachahmte, so täuschend ähnlich im Ton der kneckernden, meckernden Stimme, daß er selbst sich wiedererkannte. So verdammt echt machte das die Kröte. Und auch das Wort „Commodore" klang ihm aus dem Durcheinander der Stimmen heraus. Damit wußte er allerdings nichts anzufangen, aber was er verstand, genügte, um ihn in eine weiße Wut zu versetzen. Aber weil er sich vor seiner eigenen Gewalttätigkeit fürchtete und wußte, daß er alles kurz und klein schlagen würde, wenn er jetzt dazwischenträte, so bezwang er sich, schlich heimlich die Treppe hinauf, nahm seine Schlüssel an sich und verließ behutsam wieder das Haus. Alsdann stiefelte er zum Schifferhaus, dort traf er mich.

„Nann, Hein, was hast du?" fragte ich. Denn er hatte ein ganz verzerrtes Gesicht.

„Was ich hab?" antwortete er. „Eine Wut hab ich." Und er erzählte mir, was er erlebt hatte.

„Ja, Hein." sagte ich, „da mußt du ein Beispiel aufstellen und eine gründliche Rache nehmen."

„Wie denn?"

„Sehr einfach. Wenn du wieder zurück bist, dann werde ich ein paar gute Gesellen aufbringen, und wir werden in deinem Hause eine Feier veranstalten aus Freude, daß wir dich wiederhaben. Freuen sich die Weiber, daß du fortfährst, dann freuen wir uns, daß du wieder da bist. Paß mal auf, das wird ihnen den Spaß verderben an solchen Scherzen."

Hein schien zufrieden, ließ sich von einer Barkasse, die gerade travеabwärts fuhr, zu seinem Frachter mitnehmen und dampfte nach Finnland ab.

Nach vierzehn Tagen war er zurück. Als er am Kai festmachte, war ich schon mit zwei Autos zur Stelle. In dem einen war ein Faß Bier verstaut nebst den erforderlichen Wein- und Schnapsflaschen. In dem anderen saß unser Freund Dreesen, der wie ich früher zur See gefahren war und jetzt im Hafenamt saß, sich aber an Land alle seemännischen Fähigkeiten bewahrt hatte, auch in bezug aufs Trinken, ferner der Bassist Krümmer vom Stadttheater, ein richtiges Urviech, und ich. Wir nahmen unseren Hein mit hinein und fuhren los. Vor Heins Haus entstiegen wir mit dem nötigen Hallo unserem Wagen und begannen alsbald den Proviant hineinzuschaffen. Heins Frau erschien schreckensbleich in der Tür. „Was ist denn los?" fragte sie. — „Tante Eerna, sagte ich, „wir freuen uns man bloß, daß Hein wieder da ist. Und das muß ja denn gefeiert werden. Nöch?"

„Nur schaff Essen für die Kerle!" setzte Hein hinzu.

Es wurde dann bald sehr lustig. Wir saßen in der guten Stube und benahmen uns wie die Banditen. Wir fraßen alles auf, was Tante Eerna stumm und steif hereinbrachte — die Töchter ließen sich gar nicht blicken — und tranken dazu nach Kräften. Dann sang der Bassist wohl zehnmal hintereinander mit furchtbarer Stimme das Lied vom „Rolandsbogen" und zwischendurch die schauerliche Ballade „Der Seemann und sein Kind". Ich gab mein berühmtes Stück zum besten, indem ich den Alten Fritz darstellte, wie er Flöte bläst, mit einer leeren Weinbuddel und ungeheuer ausdrucksvollem Zungenspiel. Und Dreesen, der keine andere Talente hatte, trank unterdessen für drei. Ueber unserem Lärm und unserer Fröhlichkeit beachteten wir lange Zeit gar nicht, daß Hein immer stiller wurde und schließlich mit einem bösartig verkniffenen Gesicht stumm und stur da saß. Plötzlich aber sprang er auf und schrie uns an: „Wollt ihr nun wohl auf der Stelle allesamt machen, daß ihr rauskommt? Oder ich schlage euch aus dem Haus, daß ihr keinen heilen Knochen mehr im Leibe habt."

Wir starrten ihn an. „Hein, was ist mit dir?"

Er aber brüllte: „Glaubt ihr, ich merkte nicht, daß ihr euch bloß über mich lustig macht? Ueber mich genau so wie über meine gute Frau, die nichts Böses getan hat? Warum soll sie nicht mal mit ihren Freundinnen Torte essen, wenn es ihr Spaß macht? Bezahlt ihr das oder bezahl ich's? Das ist unsere Sache, wie wir das untereinander ausmachen, versteht ihr? Und euch geht das einen Dreck an. Also raus mit euch!"

Was war da zu tun? Wir räumten das Feld. Der Bassist und Dreesen steckten jeder zum Abschied heimlich noch ein paar Buddeln ein. Ich war zu sehr vor den Kopf geschlagen, um an einen solchen Vorteil zu denken. So ein Undank! So ein himmelschreiender Undank! Hein schimpfte, noch in der Haustür stehend, hinter uns her. Der Bassist sang: „Da lag die Maid im Bette — und ich im Sand!" Dreesen sagte gar nichts. Ich aber fand endlich doch ein entscheidendes Wort. „Weißt du, was du bist?" schrie ich. „Ein Commodore bist du!" Und dazu lachte ich fürchterlich.

Tante Eerna hat mir nachher erzählt, was sich noch weiter begeben hatte.

Als Hein in die Kammer zu seiner Frau kam, sagte er nur: „Mutter, was für'n Unsinn." — „Ja, Hein", erwiderte sie, „ich glaube, es ist mein Tod." — Worauf er tröstend meinte: „Nu nö. Von wegen Tod! Ich kauf dir morgen eine Torte, und dann hältst du es noch ein Weilchen aus."

Mit mir hat Hein nie mehr ein Wort über die Sache geredet. Nur, daß er mich bisweilen so forschend gewissermaßen von der Seite anguckte, als ob er sagen wollte: „Was war das mit dem Commodore?" Aber auszusprechen getraute er die Frage sich nicht. Weil er ein schlechtes Gewissen gegen mich hatte.

Juni

Vom Mittag schickt die Sonne
den warmen Strahl.
Ein dunstig heller Nebel
verklärt das Tal.

Der Wind scheint fast zu schweigen,
doch Wolken ziehn,
kaum merklich sich bewegend,
im Blau dahin.

Schlank beugen sich die Rosen.
Ein starker Duft
erfüllt in ihrer Nähe
die warme Luft.

Der Schöpfer neigt still lauschend
zur Welt sein Ohr
und schließt, befriedigt lächelnd,
das Himmelstor.

Anneliese Dornseif.

„Die Kunst dem Volke"

Festliche Eröffnung der Berliner Kunstwochen im Kriegsjahr 1942

Am Sonntagmittag fand in der Nationalgalerie die festliche Eröffnung der Berliner Kunstwoche im Kriegsjahr 1942 und gleichzeitig der Beginn der Großen Berliner Kunstausstellung statt. Auf dieser Feier, der die führenden Persönlichkeiten des künstlerischen Lebens der Reichshauptstadt beiwohnten, sprach Oberbürgermeister Steeg. Er verlas im Rahmen einer kurzen Ansprache eine Botschaft des Berliner Gauleiters und Reichsministers Dr. Goebbels. In seiner Proklamation weist der Berliner Gauleiter darauf hin, welches Zeichen nationaler Kraft und nationalen Selbstbehauptungswillens in der Tatsache zu sehen ist, daß mitten im größten Kriege aller Zeiten eine so umfassende Demonstration künstlerischen Schaffens gegeben werden könne.

Beginn der Berliner Kunstwochen

WG. **Berlin**, 2. Juni. Den Auftakt zu den Berliner Kunstwochen bildete ein Konzert Wilhelm Furtwänglers mit den Berliner Philharmonikern. Schumanns „Manfred"-Ouvertüre eröffnete den Abend einer farbenreichen, durch den verhaltenen Bläserklang besonders erregenden Darstellung. Danach spielte Alfred Cortot das Klavierkonzert mit poetisierendem Anschlag, doch ohne übertriebene Empfindsamkeit. Schuberts große C-dur-Sinfonie war der beglückende Ausklang.

*

Wirkung der Breker-Ausstellung. Samstagnachmittag zeichneten Arno Breker und der französische Bildhauer Charles Despiau in einer Pariser Buchhandlung die Exemplare des Buches, das Despiau über den deutschen Bildhauer geschrieben hat und das gleichzeitig mit der Breker-Ausstellung in Paris herauskam. Der Andrang des Publikums war so stark, daß nach den vorangegangenen Käufen der letzten Woche der Vorrat an Büchern sehr bald erschöpft war. Auch die zur Aushilfe aufgekauften Vorräte aus den anderen Buchläden waren schnell verbraucht, so daß Breker dazu übergehen mußte, die ihm vorgelegten Photographien seiner Werke mit Widmungen zu versehen.

Abendmusik im Grünen

Eine neue Sendereihe des Rundfunks

Am 4. Juni beginnt als neue Sendereihe im Reichsprogramm die „Abendmusik im Grünen", die im Park des Charlottenburger Schlosses unter Mitwirkung des Kammerorchesters des Berliner Rundfunks unter der künstlerischen Verantwortung von Rudolf Schulz-Dornburg durchgeführt wird. Aus dem Programm, das jeden Donnerstag von 20.15—21 Uhr erklingt, heben wir die Sendungen „Berliner Musik um 1750" unter Leitung von Prof. Dr. Fritz Stein, „Beethoven in der Natur", die HJ.-Sendung „Aus des Knaben Wunderhorn", die „Jagdmusik aller Zeiten" besonders hervor. Die öffentlichen Aufführungen finden jeweils am Mittwoch von 17—21 Uhr im Schloßpark statt, bei ungünstiger Witterung in der Cosander-Halle. Der Zutritt ist frei.

Hans Pfitzner erkrankt. Auf Einladung des Generalgouverneurs sollte Prof. Dr. Hans Pfitzner in Krakau ein Sonderkonzert mit eigenen Werken dirigieren. Wie die Intendanz der Krakauer Philharmonie mitteilt, konnte jedoch Hans Pfitzner infolge schwerer Erkrankung die Reise nach Krakau nicht antreten, so daß das angekündigte Sonderkonzert auf unbestimmte Zeit verschoben werden mußte.

Als Verlobte grüßen: **Käthi Brinkmann, Willi Kalhöfer.** Hatzfeld-Eder, z. Zt. Wuppertal-Ba., Wichlinghauser Str. 27. Essen-Karnap, Beisekampsfurth 25, z. Zt. Wehrmacht, den 31. Mai 1942. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Brunhilde Stracke, Friedel Stapelberg.** Wuppertal-Ba., Handelstr. 27, Bocksledde 18, den 31. Mai 1942. †

Ihre Vermählung geben bekannt: **Josef Dickoph**, zur Zeit im Felde, **Maria Dickoph**, geb. Krieger. Wuppertal-E., Nordstr. 33, den 3. Juni 1942. Kirchliche Trauung 3 Uhr, St. Suitbertuskirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinz K. Starck**, zur Zeit bei der Wehrmacht, **Lilli Starck** geborene Piehatzek. Wuppertal-E., Gertrudenstraße 21, den 3. Juni 1942. — Trauung: Nachm. 3 Uhr, Friedhofskirche. •

Ihre Vermählung geben bekannt: **Willy Krüsmann**, z. Zeit bei der Wehrmacht, **Gerda Krüsmann** geb. Weppler. Wuppertal-E., Distelbeck Nr. 16, Düsseldorf, den 3. Juni 1942.

Karl Krämer, Aenne Krämer geb. Kiekers, geben ihre Vermählung bekannt. Ründeroth, Bergstr. 17, Wuppertal-Wichlgh., Huldastr. 42, den 3. Juni 1942. x804

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Gustav Faust, Mary Faust** geb. Dreyling, verw. Müller. Wuppertal-E. (Felsenstr. 27), den 2. Juni 42.

Die Vermählung meiner Tochter **Marga** mit Herrn Unteroff. **Helmut Mielke** beehren sich anzuzeigen: **Emil Heuberg und Frau**, Elfriede geb. Schüßler. W.-Barmen, Oberdörnen 100. — Meine Vermählung mit Fräulein **Marga Heuberg** beehre ich mich anzuzeigen. Uffz. Helmut Mielke, z.Zt. b. d. Wehrm. Trauung: Stralsund, 30. Mai 1942.

Hurra, unser Sonntagsjunge **Hans Peter** ist da. In dankbarer Freude: **Elfriede Hahne** geb. Dahlmann, **Emil Hahne**, z. Zt. im Felde. Wuppertal-Ba., den 31. Mai 1942. †

In den ersten Stunden des heutigen Tages ist unsere so sehr geliebte Tochter, meine herzensgute Schwester, meine innigstgeliebte Braut, unsere liebe Nichte und Kusine

Lieselotte Müllender

nach kurzer Krankheit im blühenden Alter von fast 21 Jahren in Frieden heimgegangen.

In stiller Trauer: **Hans Müllender sen. und Frau**, Marie geb. Hausberg; **Hans Müllender jr.**, zur Zeit Wehrm.; **Rolf Halbach.**

Wuppertal-Wichl. (Grafenstr. 13), den 30. Mai 1942.

Beerdigung Mittwoch, den 3. Juni, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes Schellenbeck aus.

Auch wir trauern um eine liebe Arbeitskameradin.

Kolb & Co., Wuppertal-Oberba.

Gott der Herr über Leben und Tod nahm heute meinen lieben Gatten, unsern allzeit guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johannes Dempf

nach kurzer Krankheit zu sich in sein ewiges Reich. Er starb nach einem christlichen Lebenswandel, gestärkt mit den Tröstungen der katholischen Kirche, nach 44jähriger, glücklicher Ehe, im Alter von beinahe 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-E., den 31. Mai 1942
Werner-Hanemann-Str. 23, II.

Beerdigung am Freitag, dem 5. Juni 1942, um 14.15 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage um 8 Uhr, im Sonderfall um 10 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche. — Von Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Auch wir trauern um einen geschätzten und lieben Arbeitskameraden.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, Verlag W. Girardet.

Heute mittag, 12¼ Uhr, nahm Gott der Herr nach kurzer, schwerer Erkrankung meinen lieben, guten Mann, unsern besten Vater, meinen Bruder, Schwiegervater, unsern Großvater, Schwager und Onkel

Johannes Buschmann

im Alter von 58 Jahren zu sich. Er ging still von uns.

Wir trauern sehr um ihn. **Frau Ida Buschmann** geborene Lange; **Hanna Petersen** geb. Buschmann; **Elsbet Buschmann; Hans Petersen; Helga Petersen; Helder Petersen.**

Wuppertal-Ba., den 30. Mai 1942.
Eichenstr. 1

Beisetzung Mittwoch, 3. 6. 1942, 4½ Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Hugostraße. Zugedachte Blumenspenden erbitten wir nach dort.

Heute morgen 9½ Uhr entschlief sanft und ruhig nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Otto Neubacher

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hedwig Neubacher** geb. Dickel; **Herbert Neubacher**, Studienassessor, z. Zt. b. d. Wehrmacht, **u. Frau**, Emmy geb. Hagemeister; **Erwin Berghaus und Frau** Hildegard geb. Neubacher; **Paul Heinz Neubacher**, z. Zt. im Felde, **u. Frau** Hedwig geb. Waschkau; **Peter und Klaus** als Enkelkinder.

Wuppertal-Elb., den 1. Juni 1942.
Brüningstraße 2

Beerdigung Donnerstag, den 4. Juni, vormittags 11 Uhr, von der Kapelle des reformierten Friedhofes Varresbeck. Etwa zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten.

Auch wir betrauern einen allzeit einsatzfreudigen und lieben Kameraden. **F. O. Wöhler & Co., W.-Barmen**

Sonntagnachmittag 4¼ Uhr ging nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Schneidermeister

Friedrich Klinge

im Alter von 68 Jahren in Frieden heim.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Minna und Anna Klinge.

Wuppertal-Vohw., Wuppertal-E., d. 1. Juni 1942, z. Zt. Aue 46.

Beerdigung Donnerstag, d. 4. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes an der Hochstr. — Zugedachte Kranzspenden bitte z. Friedhof zu senden.

Heute entschlief plötzlich und unerwartet infolge Gehirnschlages unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Herr Wilhelm Dresbach

im hohen Alter von beinahe 86 Jahren.

In stiller Trauer: **Christian Dresbach und Frau**, Helene geborene Christ, **Otto Wolf und Frau**, Marta geb. Dresbach; **Wilhelm Sendler; 3 Enkel und 3 Urenkel.**

Wuppertal-E., den 1. Juni 1942.
Am Exerzierplatz 50a.

Beerdigung am Freitag, dem 5. Juni, vormittags 11¾ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen. — Etwa zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k7827

Gestern abend 10¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sibylla Wilhelm

geb. Abels

im Alter von 67 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Franz Wilhelm; Luise Verbeck geb. Wilhelm; **Kurt Verbeck**, zur Zeit im Felde **und Anverwandte.**

Wuppertal-E., den 30. Mai 1942
Jülicherstr. 12

Beerdigung am Mittwochnachm. 3 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Uellendahl. Seelenamt am gleichen Tage, morgens 7 Uhr, St. Suitsbertus-Pfarrkirche. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. •

Heute wurde unsere geliebte, lebensfrohe Tochter, unsere liebe Schwester und Enkeltochter

Marie-Luise v. Rosenberg-Gruszczynski

im Alter von 17 Jahren, von kurzer, schwerer Krankheit erlöst.

Friedrich v. Rosenberg-Gruszczynski, Oberstleutn. im O.K.W., **Margret v. Rosenberg-Gruszczynski** geb. Kemna, **Brigitte v. Rosenberg-Gruszczynski, Ed. W. Kemna, Johanna Kemna**, geb. Schlieper.

Berlin-Charlottenb. 5, d. 29. Mai 42
Gustloffstr. 41

Die Beisetzung hat am 2. Juni in Berlin-Nikolassee stattgefunden.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute 2.30 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager

Ferdinand Beckmann

Er starb, wohlversehen mit den Sakramenten unserer Kirche, im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Frau Ferd. Beckmann** geb. Westfeld **nebst Kindern und Anverwandten.**

Wuppertal-E., den 1. Juni 1942
Straße der SA. 165a

Seelenamt 5. Juni, 8 Uhr, Pfarrkirche St. Josef. Beerdigung Freitag, 5. Juni, 15.30 Uhr, von der Kapelle des kath. Friedhofes Hochstraße aus. — Kranzspenden zum Friedhof erbeten. •

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen nach kurzer, schwerer Krankheit, mein über alles geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegervater und Großvater

Eugen Janz sen.

im Alter von 66 Jahren, versehen mit den Sterbesakramenten der kath. Kirche. Er folgte seinem gefallenen Sohn Hermann.

In tiefer Trauer: **Frau Eugen Janz**, Paula geb. Simmerkus **und Anverwandte.**

Wuppertal-Ronsd., den 1. Juni 1942
Blutfinke 11

Seelenamt am 3. Juni, 7 Uhr, im Sonderfall 10 Uhr. — Beerdigung Donnerstag, 4. Juni, 3 Uhr, von der luth. Friedhofskapelle. f85

Sonntagabend gegen 11 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein guter, treusorgender Vater und Schwiegervater, unser lieber Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Horsters sen.

im Alter von 75 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Friedrich Horsters** Helene geb. Schlieper; **Friedrich Horsters**, z. Z. i. Felde, **und Frau** Hilde geb. Schmidt **und 3 Enkelkinder.**

Wuppertal-Elb., den 1. Juni 1942.
Opphoferstraße 24

Beerdigung Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 2¼ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen. k7827

Gestern 23.30 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Robert Boß

Elise geb. Walter

im Alter von beinahe 70 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Paul Boß.**

Wuppertal (Nevlandtstr. 67a), Coburg, Wissenbach, den 1. Juni 1942.

Beerdigung am Donnerstag, dem 4. Juni, um 13.30 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes am Bredtchen. — Zugedachte Kranzspenden zum Friedhof erbeten.

Heute nachmittag 3.30 Uhr entschlief nach langerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Carl Gustav Wolff

im 79. Lebensjahre und im 53. Jahre glücklichster Ehe, tiefbetrauert von allen denen, die mit ihm lebten und sich seines gerechten und gütigen Herzens erfreuen durften.

Milly Wolff geb. Chrzescinski; Käthe Funk geb. Wolff; **Felix Funk; Walter Springmann und Frau**, Liesel geb. Heinrich; **Gert Springmann; Karlheinz Springmann und 2 Urenkel.**

Wuppertal-E., den 1. Juni 1942
Mozartstr. 19

Die Einäscherung in Hagen findet in aller Stille statt. — Wir bitten, v. Blumenspenden abzusehen.

Am 31. 5. 1942, nachmittags 2 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Neffe und Onkel,

Klempnermeister

Adolf Niebel

Stabsgruppenführer im S.H.D.

im 39. Lebensjahre.

In tiefstem Schmerz: **Frau Karoline Niebel** geb. Krampe, **Kinder und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba. (Bredde 77), Essen-Steele, W.-Vohw., den 2. Juni 1942.

Beerdigung am 3. 6., nachmittags 4 Uhr, von dem Städt. Krankenhaus aus. — Seelenamt Mittwochmorgen 9 Uhr, Kirche St. Johann Baptist.

Verloren / Gefunden

Die erk. Person, die am 1. 6. 42 um 15.45 Uhr, an der Hauptpost, Tel.-Zelle 6, Barmen, Geldbörse m. 52 Mk. u. Fahrkarten an sich gen. hat, wurde beobachtet. Selb. wird gebeten, die Börse sof. an d. Hauptpost abzugeben, andernfalls Anzeige

Silbernes Armband a. Mont.-morg. v. Gravelottestr. bis Gambrinusstr. verl. Da Andenken gegen Bel. abzugeben am Fundbüro. •

Damen-Armb.-Uhr m. Doublé-Gliederarmb. 29. 5., 14 Uhr, verl. Schwarzbach—Bhf. Oberb. Geg. Bel. abzug. Göcken, Hagenerstraße 55. †

Gold. Ohrring-Anhänger am 1. 6. verl., Altert., da Andenken, für Verlierer von Wert. Wiederb. Bel. Bergmann, B., Bartholomäusst. 47

Schlüsselb. Samst. Nähe Landgericht verl. Fischer, U.-B., Kniestr. 11

Erk. Pers., die Samstagmorg. (Bäckerei Völlmecke, Steinweg) Knirps irrtüml. mitnahm, w. um Rückg. dort geb., sonst Anzeige. †

Anhänger mit Bild v. gefallenem Sohn Montag morgen in U.-Barm. verloren. Geg. Belohnung abzugeb. bei Betting, U.-Barmen, Kniestr. 9.

Geldbörse m. Inh. in Tel.-Zelle Hauptpost-Döppersberg am Sonnt. nachm. 2.50 Uhr liegen geblieben. Ehrl. Finder wird geb., dies. geg. gute Bel. abz. Hauptpost, E., Fundbüro

Dkibl. recht. D.-Handsch. verl. Nähe Bahnh. Elb. b. Stadttheater. Bel. Händler, Hahnerb., Görresweg 38a

Weiß. Regenumhang f. 3jähr. Kind Mühlenweg-Bachstr. verl. Geg. Bel. abz. Dreßler, Karolinenstr. 3. †

Heirats-Gesuche

Vermögende Dame, Anf. 50er, kath., ohne Anh., jugendlich, symp. Aeußere, mit gut. Eink., schön gepflegtes Heim, w. die Bek. eines geb., charakterv. Hrn. in gut. Pos. zw. Heirat. Nur ernstg. Br. E 2973 Gft.

Fräul., 41 J., tücht. Hausfrau, ev., sucht die Bek. eines einf., sol. Hrn. zw. sp. Heir. Br. S 249 Fil. Schweim

Möchte für m. Schwester, Kriegerwitwe, 43 J., lieber, aufrichtiger Charakter, einen ernstdenkend. guten Menschen finden zw. Gedankenaustausch und spät. Heirat. — Zuschriften u. E 5019 an die Gft. •

Witwe, 48 J., sucht die Bekanntsch. eines ordentl. Mannes zwecks spät. Heirat. Briefe u. E 9969 an Gft. •

Dame, 40 J., gesund, tüchtig im Haush. u. Gesch., mit schön. Heim, wünscht die Bek. e. soliden, gebild. Herrn entspr. Alters zwecks Heirat. Briefe u. R 713 Fil. in Oberbarm. †

Schuldl. gesch. Frau, 52, sucht d. Bek. eines j. Mannes, in sich. St., b. zu 60 J., zw. sp. Heir. Br. B 4401 Ba. †

Gläub. Mann, 62 J., Metzger, s. Lebensgefährtin, 58—60 J., ohne Anh., kleine Ersparn. vorhd. Frdl. Brf. unter B 4367 Geschst. Bm. †

Witwer, selbständiger Schuhmacher, ohne Anh., mit 3-Zim.-Wohnung, sucht eine im Haush. erf. Frau ohne Anh., 40—45 J., zw. Heirat k. zu l. Br. O 8 Fil. in Milspe.

Mechaniker, 49 J. alt, evgl., 1.65 groß, sucht anständige Frau zwecks Heirat. Ausführl. Bild-Zuschriften unter E 5084 an die Gft. •

Ja, Herr, 24 J., evgl., s. Damenbek. zw. sp. Heir. Br. B 4384 Ba. †

Ja, Herr, 27 J., evgl., sucht Bek. mit lieb. Mäd., 20—27 J., zwecks sp. Heirat. Briefe B 4383 Gft. Ba. †

Witwer ohne Kinder, 71 J., 1.57 groß, gesund, Hausbesitzer, monatl. 100 Mk. Rente, 10 000 Mk. Vermögen, wünscht einfache Frau ohne Vermögen, nicht unter 60 J., zw. Heirat. Briefe u. E 2972 an Gft.

Arbeiter, 40 J., evgl., 155 groß, mit Körperfehler, sucht einfaches Mädel zwecks Heirat. Zuschriften unter E 9805 an die Geschst. erb. •

Unterricht

Nachhilfe für 9jähr. Schüler der Volksch. ges. Ang. B 4365 Bm. †

Wer erteilt 10j. Volksschülerin Nachhilfestunden? Ang. B 4359 B. †

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Dienstag, 2. Juni, 14.30—17 Uhr: geschl. Vorst. f. d. Wehrm. **Der Vetter aus Dingsda**, Operette. 19 bis 21.30 Uhr: Miete A II (weiße Karte) und freier Verk. RM. 0.85 bis 4.55. **Der Vetter aus Dingsda**, Operette.
Mittwoch, 3. Juni, 19—21.15 Uhr: Miete B II (rosa Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75. **Die andere Mutter**, Schauspiel. 369b

Empfehlungen

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. **Grah**, Wuppt.-Elberfeld, Burgstr. 12, Ecke Kirchstr., Telephon 20400. 1541

Verdunklungs-Rollos für Industrie und Privat (mit Anbringen). E. Wölk, Wuppertal-Elberfeld, Doweerthstr. 106a, Ruf 220 28. 1528

Versteigerungen

Freiwillige Versteigerung. Mittwoch, den 3. Juni, nachm. 15 Uhr, werde ich in Wuppertal-Elb., Mainzer Str. 20, folg. gebr. Sachen versteigern. 2 eich. Betten, Waschkommode, Küchenschrank, Gasherd, Kohlenherd, Schuhschränkchen, Putzschränkchen, Tisch, Nähtisch, Zinkwanne, Kaffeemaschine, Vogelbauer usw. Besichtigung 14—15 Uhr. Hermann Sackebier, vereid. und öffentl. best. Versteigerer, Wuppt.-Ba., Am Clef Nr. 77. Teleph. 609 87. 473-270

Grundstücksmarkt

Schön. 1-2-Fam.-Haus, 8 Zi., 2 Badez., Zentr.-Hzg., am Rde. der Stadt, geg. 5—6-Zi.-Haus z. tsch., evtl. zu verk., wenn best. Wohng. z. Verfüg. gest. wird. Ang. B 4369 B.†
Wochenendhaus in schön. Lag., zerlegbar u. transportabel, mit gepachtetem Grundstück für 2500 Mk. zu verkaufen. Näh. Tel. 324 37 •
Mass. Wochenendhaus m. Gart. a. Städt. Krankenh. z. v. Ang. B 4252 B.
Kleines Einfamilienhaus, mögl. mit Garten, am Rande Wuppertals od. Umgeb. geg. Barzahlg. zu kaufen ges. Ang. E 9955 Gst. •
Haus mit Garten in Wuppertal oder Umgebung zu kaufen gesucht. Ang. unter B 4297 an die Gst. Bm.†
Kleines Haus mit od. ohne Shed zu kaufen gesucht. Angebote unter B 4171 an die Gst. in Barmen. †

Automarkt

Autotausch. DKW. Cabr.-Lim., Meisterkl., Bauj. 39, g. Opel Olymp., mögl. 41, z. tsch. Ang. B 4373 Bm. †
Neuw. Pers.-Wag., Marke DKW. gegen Taxe zu vk. Tel. 542 55. 5220a
Ford V 8, Rheinland und Eifel kaufen laufend „Abag", Automobil-Handels-Gesellschaft, Bremen, Walsroder Str. 9/15. Ruf 840 91 u148

Verkäufe

Kräftige Handspindelpresse mit kräftigem Tisch, Spindel 45 mm Durchmess., für 200 Mk. zu verk. Karlstr. 9, I. Tel. 244 55. f7843
Einphasen-Wechselstr.-Mot. 220 V., 2 PS., 1500 u. für 90 Mk. zu verkaufen. Sandstraße 13. •
Nähm., gebr., 25.—, gebr. Kanon.-Oefchen 10.—. Besicht. ab 18 Uhr. Latta, Barmen, Albertstraße 32. †
Radio, Marke Tefag, noch sehr gut, mit dynamischem Lautsprecher für 60 Mark zu vk. Näh. Vohwinkel, Memelerstr. 50, Petrat, b. A. Lange.•
Konzert-Ballaleika für 30 Mk. zu verkaufen. Vogelsaue 33, III. • Besichtig. von vorm. 9 bis 12 Uhr.
Wohnzimmer, neu, Ahorn, 900.ℳ 2 Schränke, Tisch, 4 Stühle gegen Radio mit Schallpl. od. eleg. Barwagen zu tausch. Ang. E 5099 Gst.•
Ausstellschrank (echt Eiche) mit 3 rahmenlosen Kristallglas-Schiebetüren und 3 Lagen Glasböden, 300 cm lang, 225 cm hoch, für 800.— Mk. zu verkaufen. A. Blankenburg, Telephon 2533 Schwelm. e179
Habe in Elbf. zu verk.: Vollst. neues Eichen-Schlafzimmer 1250 ℳ, neuer weißer Herd mit Rohr 180.ℳ, gebr., gt. erh. Küchenbüf. u. K.-Ausziehtisch 120 Mk. Krübbusch 33, I. l. †
3 Betten m. Matr. je 10.—, Waschtisch 8.—, Küchentisch 6.—, Ausziehtisch 20.—, Kommode 10.—, Sofa 10.—, Küchenschrank 25.—, Ofen 15 Mark. W.-Langerfeld, Leibuschstr. 21 2. Etage. Verkauf von 2½ bis 7 Uhr abends. †
Weg. Auflösung des Haush. zu verk.: 1 Bettst. m. Matr. 96×200, 20 Mk., 1 Küchenschr. 25 Mk., 1 Anrichte 10 Mk., 1 Küchenherd 12 Mk., 1 3fl. Gaskocher 3 Mk., 1 Heizofen 8 Mk., 1 Küchenbrett 3 Mk., 1 Tisch 6 Mk., 3 Stühle 3 Mk., 1 Küchenlampe 2 Mk., 1 Brotkasten 1.ℳ, 1 gr. Spiegel 5, 1 Waschkessel 1.ℳ, 1 Lederhandtasche 3, 1 Fleischmasch. 1.ℳ, 10 versch. Tassen u. Teller 4. Joh. Czesnat Mainst. 30. Von 9—11½ u. 14—17½ U.
Vollst. 2schl. engl. Bett 95.ℳ, 4eckiger Sofatisch 20 Mk. zu verk. Henkel, W.-Elberfeld, Saarstraße 18, Hausnummer 43 (Siedlung). •
1½schl. Bett mit Spiral- u. Aufl.-Matratze für 30 Mark zu verk. W.-Elberfeld, Neviandtstraße 38, 3. Et. Besichtigung abends nach 7 Uhr. •
Gut erh. Unterbett für 15 Mk. zu verkaufen. Näh. in d. Gst. [170•
2 Eisschränke, je 20.—, 1 Kristalleuchter 60.—, Segeltuch, 4×4, f. Verkaufsstand 100.—. Tel. 520 20.
Gebr. Sekr.-Schrank 25.—, Sofa, Chaisel., rep.bed., je 10—. 18 bis 19 U. Meyer, Farbmühle 24. †
Küchenschrank, modern, fast neu, u. Küchentisch zu vk. Pr. 300.ℳ Angeb. u. R 715 Fil. in Oberb. †
Gut erh. Sofa 70, Sofatisch 25, gr. Säulenspiegel 20, 2 Betten m. g. Spiralf. 65 u. 55.ℳ, Nachtschr. 12.ℳ Kommode 20.—, 2 Zimmerstühle 6 und 3 Mk. Ang. u. E 2966 an Gst.•
Ledersofa 25 Mark, 4 Stühle 6 Mark, Waschkessel 10 Mark. Ang. unter B 4304 an die Gschst. Bm. †
Sofa m. Umbau 25, Vertiko 15, Nußb.-Tisch 20, Ausziehtisch 8 Mk., Chaisel. 10 Mk. Ang. E 5107 Gst. •
Laufställchen 15.—, Kdw.-Matr. 10.—, schw. Da.-Sch. 40, f.n., geg. 41 zu tauschen. Schwalbenstr. 33, I. †
Korbsesselgarnit., Bank und 2 Sessel, 35 Mk. Ang. E 9752 Gst. •
Neuer Kristallspiegel, Gr. 52×84, mit Eichen-Rahmen f. 25 Mk. zu verkaufen. Angeb. E 5026 Gst. •
4flamm. Gasherd mit Backofen für 50 Mark zu verkaufen. Ziemons, Elberfeld, Nützenbergerstr. 31, pt. •
Gut erh. Kinderwagen 30 Mk. zu verk. Elb., Lischkestraße 20, III.•
Eleg. neuer, heller Sommermantel., Gr. 42—44, f. 65 Mk. z. verk. od. geg. Radiogerät zu tsch., ev. Zuzahlung. Ang. E 9968 Gst. •
Grün. Sportjackenkleid, Gr. 44 35 Mk., dklblaues Umstandskleid 15 Mk., braun. Sportanzug, f. schl. Figur 20 Mk. Aufenanger, Auguststr. 128, I
Versch. Kleider, schw. u. b., Gr. 44 Stück 30 Mark zu verk. Besichtig. Mittwoch. Hesselnberg 34, 2. Etg. •
Eleg. Brautkleid mit Schleier 85 Mk., gestrickte Tischdecke (Handarbeit) 90 Mk. Näh. in Gst. [171•
Neuer H.-Anzug, Größe 46—48, schlanke Figur, zum Festpreis von 140 Mk. zu vk. Näh. Gst. [119. †
3 sehr gut erh. Anzüge. Gr. 56—58, für 50, 70 und 80 Mk. zu vk. Tel. 511 21 (bis 18 Uhr). 2518a
5 Hobbock. Fingaral-Kitt, zus. 140 Mk. zu vk. Ang. B 4375 Bm.
Gute Kd.-Stiefel, Gr. 25, 7,50 Mk. z. vk. B. Stracke, A.-Hitlerst. 354.
D.-Leinensch., wß., (37½), neu, 5 Mk. Ba., Hunsrückstr. 10, III. †
Elektr. Rasierapp. f. 40 Mk. z. v. Siebert, E., Grünewalderberg 12, I.•
2 Bände Dr. Königs Ratgeber, für 25 Mark zu verkaufen. Debus, Elberfeld, Laforcestraße Nr. 20. •
Weiße Kragen u. Manschett. Gr. 47—48, Stück für 30 Pfg. zu v. Bes. nachm. Exerzierplatz Nr. 52, I.•
4teil. Nickel-Kaffeeservice 20 Mk., Tischbelag (Polopus-Platten) zu verk. Ab 6 Uhr. A. Wilmes, Elbf., Flensburgerstraße 11. •

Brautschleier mit Kranz zu vk. Näheres in der Gschst. [51
2 Holzrollos, 170×230 cm, für Sonnensch. od. Verdklg. Tausch g. gut. Anz., 48-50, Radio, Anodeng., 7.— Mk. Gartent. 3.—, f. Buchbd. Leimt. (Kupfer) 10.—. Buchpr. (Holz), Lineal u. Wink. (Eis.) 8.—, 5 ger. Bild. je 2.— z. vk. Bes. n. 18 U. o. Samst. Ronsdorf, Kurfürstenstr. 46, 2× sch.†
Restposten f. Malkünstler. Grundiert. Malkarton-Pappen, Gr. ca. 75×115 cm u. kleiner, 3 mm dick, bis 5 Mark. Kappen, Barm., Str. der Alten Garde 36. Tel. 573 52. †
Verchromt. Vogelkäfig u. bl. 1. Wellensittichweibchen f. 15 Mark zu verk. Zu erfr. in der Gst. [174•
Ostfr. Milchschaf oder Lamm zu verkaufen. Näh. Geschst. [150 †
Aire-Terrier, 1 Jahr alt, mit Stammbaum, zu verkaufen. W.-Elberfeld, Exerzierplatz 44. Zu erfragen bei Aler Friedel. †
Sehr schöne Airedale-Hündin, wachsam, an Haus u. Zwinger gewöhnt, umständehalber zu vk. Dürbold, Ba., Emmastr. 29. 2519a
Schnauzer, Ia Stammb., 8 Mon. alt, preisw. z. vk. B., Pfeilstr. 17.†
Drahthaar-Fox (Rüde) für 60 Mark zu verkaufen. Wuppert.-Elberfeld, Markomannenstr. 37, 4. Etg. •
Junge Kätzchen in nur gute Hände zu verschenken. Hans Bezold Elbf., „Gaststätte zum Torwart", Alte Freiheit Nr. 3. f7844

Kaufgesuche

Gebr. Hobelbank zu kauf. ges. Werner Friedrich, B., Spiekerstr. 2.
Kl. Fräs- od. Schleifmasch. für Facettenschlief an kl. Metallpl. ges. Ang. u. B 4386 an Gst. Bm. †
Knochenmühle ges. O. Wittecl, Wuppt.-Barmen, Handelstr. 35. †
Mod. Nähmasch., gut erh., zu kauf. ges. Ernst Döghaus, Schwelm, Berghausen Nr. 21. e179
Nähmasch., gut erh., zu kauf. ges. Alberts, Ba., Ziegelstr. 18a. †
G. erh. Nähm. zu kf. ges. o. geg. gute, neue, schwz. Herrenhose u. f. neue (Bally)-D.-Schuhe (39), h. Abs., z. tsch., evtl. Zuzahl. Ang. B 4251 B.†
Schwere Sattlermaschinen zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2980 an die Gschst. r800
Elektr. Haarschneidemasch. 220 Volt, Wechselstrom, zu k. ges. Meier, E., W.-Hanemannstraße 39.
Waschmasch. mit Wasser- oder Elektromotor ges. Ang. E 9836 G. •
Waschm., m. W.-Mot., g. erh., zu kf. ges. Jurzick, Feldstraße 39. †
Elektr. Klavier u. eisern. Weinschrank ges. Preisang. E 5027 G. •
Akkordion zu kaufen gesucht. Bolatscheck, Schwelm, Nordstr. 15.
Radio zu k. ges. Ang. B 4398 Ba.†
Radio-Apparat geg. Kasse zu kf. gesucht. Anruf Nr. 552 71. r802
Radio für Café ges. Ruf 507 93. †
Modernes Radio zu kauf. ges. Otto Overbeck, Haßlinghausen, Wittenerstraße Nr. 175.
Radio-Netzgerät zu kauf. ges. Angeb. unter E 5101 an die Gst. •
Luft-Matratze zum Zelten zu kaufen gesucht. Ang. mit Gewichtangabe unt. B 4300 Gschst. Bm. †
2türiger Kleiderschrank gesucht. Ang. unter E 9800 an Gst. •
Mod. Küchenschrank, neuwertig, zu kaufen gesucht. Wuppt.-Langerfeld, Windhukstr. 57. 212-23d
Kleiner Geldschrank, 100 cm hoch × 60×70 cm, zu kaufen ges. Angeb. unter E 1450 an Gst. f296
Antike Barockmöbel gesucht. Schmidt, Ba., Höhne 57. Tel. 522 21
Altertümliche Schränke, Truhen, Messing, Zinn usw., kauft Nelken, Neviges. •
Gut. Sofa, gt. Dauerbr., z. kf. ges., auch Tausch g. Gardi., Ueberg. Elberfeld, Untergrünewalderstr. 27, I.
Waschtisch u. Nachtschränkchen für Mädchenzimmer aus Privathd. zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2977 an die Gschst. erb. r9146
Schreibtisch zu kaufen gesucht. Ernst Feldhoff, Eisengießerei in Wülfrath. e463
Zwei Bauernsessel gesucht. Angebote unter E 9804 an die Gst. •
Kondit.-Backofen, elektr. o. Gas möglichst 3 Stufen, sucht Café Central, Schlössersgasse. Teleph. 23124.•
Zimmerofen, Allesbrenner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frick, Barmen, Kleinestraße 7. 2522a
Säuglings-Badewanne zu kf. ges. Angeb. u. B 4387 Gst. Ba. †
Da.-Fahrrad, gut erh., zu kf. ges., evtl. geg. gutes H.-Fahrrad zu tauschen. Fernsprecher 586 43. 2526a
DamenFahrrad zu kaufen ges. Ang. unter E 9809 an die Gschst. •
Dam.-Fahrrad, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. B 4370 Gst. Ba. †
H.-Fahrrad u. Grammophonkoff. zu kf. ges. Teleph. 544 09. 2521a
Gut erh. Herrenrad zu kf. ges. Angeb. unter E 1452 an die Gst. •
Gut erh. Herrenrad zu kaufen gesucht. Angeb. uner E 5108 Gst. •
Kleine Handkarre oder Kastenwagen zu kaufen gesucht. Wuppt.-Barmen, Schuchardstraße 14. 2525a
2 Sackkarren, gut erh., mit Gummibereifung zu kaufen gesucht. Webwarengesellschaft Hundhausen, Fernsprecher Nr. 200 23. r9145
Leichte Federziehkarre z. kf. ges. Ang. E 9967 Geschst. r9149
Gut erh. Korb-Sportwagen zu kauf. ges. Ang. B 4381 Ba. †
Sportwagen zu kf. ges. Windhövel, Märkischestr. 124. Tel. 625 29.†
Dunkl. Anzug, gt. erh., 1,70 Länge, zu kf. ges. Ang. E 9793 Geschst. •
Anzug, nur sehr gut erh., Größe 52, zu kf. gesucht. Ang. mit Preis und Farbe unter E 9795 an Gst. •
Herrenanzug., gt. erh., Gr. 52 u. H.-Mantel ges. Ang. B 4366 Bm.†
Gut erh. Anzug für schl. Figur (1,75) ges. Ang. E 5105 an Gst. •
Jagdanzug, gut erh., Größe 50, Bauchweite 114, zu kaufen gesucht. Preisang. unter E 9692 an Gst. •
Hrn.-Anzug, Gr. 170 cm, neuwertig, zu kaufen ges. Angeb. unt. B 4404 an die Gschst. in Barmen.†
H.-Winter-Ulster Gr. 48, neu od. neuw. nur g. Qual. ges. Ang. B 4253 B
Herr.-So.-Mant., hell, f. Normalfig., 1,70 groß, z. kf. ges. Ang. unter R 711 an Fil. Oberbarmen.†
D.-Kleid u. -Mantel, Gr. 52, zu kaufen gesucht. Ang. E 9799 Gschst.•
Sommerkleid, Gr. 42, u. Schuhe, neu od. getr., Gr. 38—39, zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 9815 an Gst. •
Brautkleid, Größe 44—46, zu kf. gesucht. Ang. B 4305 Geschst. Bm.†
Bademantel gs. Ang. E 5004 G.•
Heller Regenmantel od. dunkl. Sommermantel, Gr. 44, zu kaufen gesucht Angeb. u. E 5025 an Gst. •
H.-Lodenmant. od. Regenmtl. Gr. 1,72, z. kf. gs. Ang. E 9811 G. •
Grauer Wettermantel für große, schlanke Figur zu kaufen gesucht. Ang. unt. E 9813 an Gst.•
Silberfuchs, neuer oder neuwertiger sowie gut erh. Küchenherd u. Gasofen zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 1445 an die Gschst. f277
H.-Oberhemden, Größe 36—37, und Unterwäsche zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 4399 an Gst. Ba. †
Reitstiefel, Gr. 41-42, gut erh., gesucht. Ang. unter. B 4246 Bm. †
Türportiere, 200×150 cm, zu kf. ges. Amrhein, Ba., Bendahl 37. •

Wohnz.-Teppich, 3½×4 oder größer, ges. Ang. u. E 2967 Gst. •
Dunkle Decke für mittelgr. rd. Tisch zu kauf. ges. Evtl. Tausch geg. Bettdecke oder Kessel. Angebote u. E 5017 an die Gschst. ds. Bl. •
Oelgemälde m. R. f. Wohnz. zu kaufen ges. Ang. B 4400 Ba. †
Kleinbildkamera und Vergrößerungsgerät zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 9412 an Gst.•
Gut erh. Personenwaage zu kaufen ges. Ang. B 4405 Gst. Ba. †
Schnellwaage gs. Ang. B 4302 B.
Dezimalwaage, 50—100 Kilogr. Tragkraft, z. kf. ges. Tel. 603 81.
Gartenschirm ges. B., Jitisstr. 22†
Wasserdichter Behälter, 1 Meter Durchmesser, 30—45 cm hoch, zu kaufen gesucht. Wilhelm Fröbling, Schraubenfabrik, Wpt.-Cronenberg. Tel. 710 51. u105
Gut erh., mittl. Schließkorb zu kaufen ges. Ang. E 5102 Gst. •
2 cbm Sand für Luftschutzzwecke zu kaufen gesucht. Tel. 352 54. t284
Dtsch. Schäferhund (Rüde) geflügelfr. u. wachs., ges. Landwirt Lindermann, Barmen, Mallak 1. †
Junger Pekingnese zu kauf. ges. Ang. unter B 4311 an Gst. Bm. †

Vermietungen

Lebensmittelgeschäft zum 1.7. 42 zu verm. Einrichtung muß übernomm. werden. Ang. E 5109 Gst. •
Remscheid—Wuppert. Tausche 4 Z. u. Badez., Garten (2-Fam.-H. Nähe Heidhof) Miete 50 Mk., gegen 3—4 Z. (abgeschl.) in Ba. od. Elb. Angeb. unter B 4382 an Gst. Ba.†
Tausch. Biete abgeschl., schöne 4-Zim.-Wohng. Mietpr. 50 Mk. in Barmen. Suche abgeschl. 3-Zi.-Whn. in guter Lage und best. Hause in Barmen. Ang. B 4378 Gschst. B. †
Tausche so. 4 Zim., 1. Etage, Nähe Landgericht, Mietpreis 46 Mk. Suche 3 große Zimmer und Küche, Bad, Innenklosett. Ang. unter E 9803 an die Geschäftsstelle. •
Wohnungstausch. In Elberf., Adolf-Hitler-Str., schöne 3-Zim.-W., abgeschl. Etage, gegen eine 6-Zim.-Wohnung, abgeschl. Etage, bezw. 4-Zim.-Wohng. u. zwei schöne Nebenzimmer sofort oder später zu tauschen gesucht. Ang. E 9953 Gst. •
Biete a. Stadtrand 3 Zim. mit Ver. u. Speicherz., Etagenbz. Suche 3 Zim. in Barmen in gutem Hause. Angeb. unter B 406 an Gst. Ba. †
3-Zim.-Wohn. mit einger. Bad, Speisek., Abstr. und Veranda Barmen sowie abg. 4 Zi., part., Südst. Elbf. zu vm. Ang. B 4374 Bm. †
Biete 2×3 Zimmer. — Suche Etage von 5 Zimmern. Angeb. u. E 5085 an die Gschst. ds. Bl. •
2×2 Zimmer in verschied. Häus., 3. Etg., W.-Hanemannstr., gegen 2 oder 3 Zimmer in der Nähe zu tauschen ges. Ang. unt. E 9367 Gst. oder Tel. 203 86. nach 16 Uhr. s8932
Tauschwohnung. Biete in Remscheid, Stadtm., abg. sch. 2-Zim.-Wohn. m. Bad. Suche ähnl. auch m. kl. Garten, v. Wuppert. b. Unterba. Ang. u. G H 45 postl. Remscheid. •
Biete 2 Part.-Zi., Nähe Frankenpl. Suche 2 Partz. Nähe Wester- od. Carnaper-Busch, i. ruh. H. Ang. E 9801 G.•
2 Z. Nordst. geg 2 Z. Südstadt zu tausch. ges. Ang. E 5018 Gst. •
Tauschwohng. 2 Zimmer mit Garten Nähe Viehhof. Suche 2—3 Zim., gleich wo. Ang. E 5110 Gst.•
Biete 2 Zimmer Oberbarm. Suche 2 Zimmer Barmen. Ang. u. R 710 an Fil. Oberbarmen. †
Biete 1 Zimmer. Suche 2 Zimmer. Näheres in der Gschst. [175

Mietgesuche

1- od. 2-Fam.-Haus mit Gart. am Stadtrand gegen Tausch einer 7-Zim.-Etage zu mieten oder kauf. ges. Tel. 317 44. Prinzenstr. 2, I.•
Ruh. Mieter sucht 2—3-Zimm.-Wohnung. Ang. B 4377 Gst. Bm.†
Eilt! Ruh. Mieter sucht sof. 2 leere Zimmer in ruhigem Hause. Angeb. unter E 5083 an die Gschst. erb. •
Ruh. Mieter sucht sof. 1 leeres Zim. Nähe Neuenteich od. Stadtm., od. möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit. Angeb. u. E 5021 an Gst. •
Ruh., pünktl. Mietz. sucht 1 gr. od. 1 kl. Zim. mit Koch- u. Leuchtgas. Angeb. unt. E 9816 an Gst. •
Ruh. Mieter (berufstät.) sucht 1 bis 2 leere oder möbl. Zimmer in Elberfeld od. Barmen, evtl. Mans. Ang. unter E 9717 an die Gst. •
Suche krankheitsh. 2 Part.-Zim. in ruh. Hause am Rande der Stadt. Angeb. u B 4403 Gst. Ba. †
Ruh. Mieter f. 2-Zim.-Wohn., am liebst. U.-Barmen. Evtl. kann 1 groß. und 1 kleines Zimmer getauscht werden. Ang. unt. B 4293 Gst. Bm.†
Ruh. Mieter sucht ein großes Zimmer in Elberfeld oder Vohwinkel. Ang. unter E 5087 an Gschst. •
Ruh. Mieter sucht ein leer. Zimmer. Ang. unter E 5088 Geschst. •
1 gr. od. 2 kl. Zimmer v. ruh. Mieter in Ronsdorf oder Barmen zu mieten gesucht. Telephon 559 45 oder Ang. unter B 203 Bm. 2453f
Schrebergarten zu mieten oder zu kaufen gesucht. Bei Mietung wird Inventar käuflich übernommen. Angeb. u. E 9368 Gst. r9153

Möblierte Zimmer

Diedenhoferstr. 10: 1 und 2 Zimmer, volle Pension, Bad, zum 15. 6., bezw. 1. 7. frei. Tel. 581 81†
Gesundheitstr. 11, I. Et., Nähe Kölnerstr.: Gt. möbl. Z. m. v. Pens. u. Bad
Am Hofkamp 22, II.: Frdl. möbl. Zi. m. od. ohne Klavier. •
Südstadt. Großes, sonniges Wohn-Schlafzimmer in gutem Hause an Herrn zu verm. Heizung, Badegel., fl. Wasser. Ang. E 9950 an Gst. •
Wilbergstr. 4, III: Frdl. mbl. Zi.•
In bess. Hause gut möbl. Zim. zu verm. Wäsche muß evtl gestellt werden. Näheres in der Gst. [173
Reichsbahnangestellter sucht einfaches Zimmer. Bett vorhanden Angeb. unter E 5014 an die Gst. •
Einf. möbl. Zimmer od. leeres Zimmer ges. Ang. E 5082 Gst. •
Möbl. Zimmer von jg. Ehepaar für 14 Tage gesucht. Angebote unt. E 9369 an die Gschst. erb. f7845
Suche für meinen Konditor ein Zimmer, nur zum Schlafen. Café Central, Schlössersgasse. Tel. 231 24.•
Aelt. Frau sucht möbl. Zi., Stadtmitte, mögl. Part. o. 1. Etage, z. 15. 6. 42. o. 1. 7. 42. Ang. E 9810 Gst. •
Saub. möbl. Zi. sucht berufstät. Wwe. od. Anh., Nähe Landgericht. Ad.-Hitler-Str. 226, Wirtschaft. •
Berufst. kinderl. Ehepaar f. zum 1. 7. 1942 gut möbl. Doppelzi. mit Kochgel., evtl. Schlaf- u. Wohnzim. Prs.-Ang. E 5011. Geschst. •

Autodienst

Wer holt 15 Sack (Zentr.) von Sonnborn nach Barmen, Thornerstraße 7? M. Liersch. †
Wer nimmt Kiste mit n. Krakau? Eilangeb. u. B 4307 Gst. Barm. †
Auto Düsseldorf-Elberfeld. Wer bringt 3 Grabkreuze von Düsseldorf-Eller nach Elberfeld-Uellendahl. Ang. unter E 5113 Geschst. •

Stellen-Angebote (männl.)

Buchhalter (in) für Chemikalien-Großhandlung sofort gesucht. F. C. Bröcking & Co., B., Rudolfstr. 16—18. Tel. 500 61/62. 2523a
Mittleres Textilwaren-Großhandelsunternehmen sucht zuverl. Angestellten für alle vorkommenden Kontorarbeiten, einschl. Buchhaltung, auch für den Verkehr mit Behörden sowie für kürzere Reisen zur Kundschaft und Lieferwerken. Bewerber möglichst aus d. Textilbranche. Angeb. unt. E 2975 an die Geschäftsst. ds. Bl. r9143
Tüchtige Bürokraft, mit allen Arbeiten vertraut, zum bald. Eintritt ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften an Gustav Lange, Schraubenfabrik, Lüdenscheid in Westf., Heedfelderstr. 62-64. u207
Magazinverwalter wird von einem größeren Metallwerk, verbunden mit Metallwarenfabrikation zum sofortigen Eintritt gesucht. Ang. B 404 an Gst. Bm. 2516a
AKS. sucht befäh. Ingenieur mit Refa-Ausbildung zur Auswertung von Zeitstudien. Bewerber muß in der Lage sein, an Hand der Zeitstudien Fertigungsvergleiche zwischen verschiedenen Werken durchzuführen. — Arn. Kiekert Söhne, Heiligenhaus, Abteilung AW. 2.
Als Assistent des Betriebsführers technisch begabter Angestellter, der neben allgemeinen betrieblichen Kenntnissen mit der Akkordberechnung vertraut ist, sow. mit anfassen kann, sofort gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. E 2767 an die Gschst. r8865
Transportunternehmen sucht Herrn, in Personal-Angelegenheiten Buchhaltung und Steuer bewandert, als Vertretung für 14 Tage, auch halbe Tage oder stundenweise. Angebote unt. E 2978 an Gst. r9147
Erstkl. Färbermeister sucht für baldigen Eintritt großes Textilunternehmen im Oberbergischen. Ang. unter E 1448 Geschst. d8206
Daimler Benz Motore G.m.b.H., Gensbagen (Kr. Teltow), Tel. Berlin 84 36 31, sucht Hollerith-Tabellierer und Tabelliererinnen für D-11-Maschine u. Rechenlocher 2 Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin. a1
Tücht., zuverl. Fahrer für meinen Lastzug zum Einsatz für Nachschubtransporte der Luftwaffe von Königsberg nach Riga und zurück, sofort gesucht. Angebote unt. E 1453 an die Geschäftsstelle. •
Werkzeugmaschinen-Reparaturschlosser (Gruppenführer) in selbständige, gehobene Stellung gesucht. Es wird aussichtsreiche Stellung geboten. Die Neubesetzung ist durch Todesfall eines langjährigen, bewährten Mitarbeiters notwendig geworden. Ang. an Maschinenfabrik Hemscheidt, Wuppertal.
2 oder 3 Kutscher, auch Invaliden, zuverlässig und pferdekundig, zur Aushilfe gesucht, eventl. auch halbe Tage. Angeb. uner E 2979 an die Geschäftsst. ds. Bl. r9148
Kellner gesucht, welch. auch leichte Garten- u. Hausarbeiten mit übernehmen will. Ang. E 9998 an Gst.•
Für laufende Betriebsnachtwache geeignete Persönlichkeit gesucht. Ebenso Invaliden stundenweise für leichte Arbeiten in kleinerem Hastener Unternehmen. Angeb. unter E 1449 an die Geschst. f387
Aeltere Hilfsarbeiter f. leichte, sitzende Beschäftigung ges. Köllmann & Gruhn, Maschinenfabrik, Oberbarmen, Auf der Bleiche 5a. 861b
Hilfsarbeiter für ganze oder halbe Tage ges. Getränkegroßhandlung, Friedrich Stephan, Adersstr. 5

Stellen-Angebote (weibl.)

Stenotypistinnen. Großes, im Aufbau begriffenes Industriewerk Mitteldeutschlands sucht zum bald. Dienstantritt für verschiedene technische u. kaufmännische Abteilungen mehrere perfekte Stenotypistinnen für interessante und selbständige Arbeitsgebiete. Bedingungen sind: Gute Allgemeinbildung, Beherrsch. der Stenogrammaufnahme und der Schreibmaschine. Aufstiegmöglichkeiten sind je nach Leistungen und Berufserfahrungen gegeben. Wir legen Wert darauf, Mitarbeiterinnen zu bekommen, welche Eignung und Umsicht besitzen, um in unseren Abteilungen voll eingesetzt zu werden. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnis-Abschriften, Lichtbild, jetzigem Gehalt, Gehaltsansprüchen u. frühestem Diensteintritt sind zu richten unter E 1447 an die Geschst. u147
Tücht. Bürokraft, mit all. Arbeiten vertraut, von Industrie-Unternehmen in Oberbarmen z. bald. Eintritt ges. Gefl. Angebote mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. u. B 400 an die Gst. Barmen. 2500a
Kontoristin, die die Schreibmaschine und Stenographie einigermaßen beherrscht, zum sofortigen Eintritt gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Ang. unter E 2576 an die Geschäftsst. r8653
Kontoristin, evtl. für halbe Tage von Druckerei in Oberbarmen ges. Ang. unt. B 363 Gst. Bm. 2368f
Junge Kontoristin (auch Anfängerin) für alle Büroarbeiten, Durchschreibebuchführung, von groß. Lebensmittelbetrieb für sofort oder später gesucht. Angebote mit Bild unter E 9926 an Gschst. d8207
Weddigen, Barm., Schwarzbach 19, sucht Stenotypistin für interessante Arbeiten, weiter weibl. Hilfskräfte für leichte Arbeiten, ev. für halbe Tage und Putzfrau evtl. stundenweise. r789
Hotel Kaiserhof Wuppertal-Elbf., sucht 1 Kontoristin. f284
Strebs. Fräulein wird zur Ausbildung für Fußpflege und Verkauf in meinem Geschäft unentgeltlich ausgebildet und übernommen bei sofortigem Gehalt. (Vorbild. nicht erforderl.) Supinator-Fußpflege, Inhaber P. Diefenthal, Düsseldorf, Graf-Adolf-Str. 46. Tel. 267 76.
Textileinzelhandelsgeschäft sucht junge Frau für Verkauf u. Büro. Bewerb. mit Gehaltsanspr. u. Angabe des frühesten Eintrittstermins u. E 8677 an Gst. f7781
Näherinnen für leichte, lohnende Heimarbeit ges. Wilhelm H. Krause, Mechanische Band- und Litzenfabrik, Schwelm in Westfalen. e179
Hosenträgernäherin, die gegenwärtig nicht in der Bekleid.-Ind. beschäft. ist, f. Heimarb. ges. Braun, E., Chlodwigstr. 5 (am Griffelba.)•
Hand- u. Maschinennäherinnen suchen noch laufend Rahm & Kampmann, Torfmüllerstraße 16, Telephon Nr. 221 81. s8939
Tücht. Flickerin für großen Haushalt gesucht. Angebote unter E 5013 an die Gschst. d8211
Ordentl. Flickfrau ges. Frau Georg Abeler, Wuppertal-Elberfeld, Poststraße Nr. 11. [546
Einschlagspulerin, eventl. auch stundenweise, gesucht. Ob.-Barmen Auf der Bleiche Nr. 5a. 2358f

Haspelerinnen f. Hutband, auch zum Anlernen, für ganze od. halbe Tage gesucht. Elb., Brüningstr. 11
Platzanweiserinnen sof. gesucht. Zu melden an der Kasse ab 15 Uhr. Alhambra-Lichtspiele. 362b
Heimarbeiterinnen z. Säubern u. Spannen v. Klöppeldeckchen ges. Ang. u. R 712 an Fil. in Oberb. †
Männer und Frauen f. leichte Arbeit gesucht. F. O. Wöbler & Co. Lederwaren-Fabriken, Ba., Adolf-Hitler-Straße Nr. 411. 2460f
weibl. Arbeitskräfte f. leichte, saubere Arbeit ges. Rich. Herberholz K.-G., B., Emil-Rittershausstr. 5.
Heimnäherinnen ges. Schroer & Co., W.-Elberfeld, Hofaue 46, Kleinkinderbekleidung. s8921
Suche ein in allen Arbeiten erf. Mädchen od. Fräulein für Sommerlokal, welches auch Gäste bedienen muß Angeb. u. E 9962 an die Gst.•
Zuverläss. Kinderpflegerin zu meinen drei Kindern von 7, 3½ und 1¼ J. gesucht. Angebote an Frau Otto Lücke, B., Rudolfstr. 4.
Aelt. Fräulein gesucht, das meinen gepflegten Haushalt zuverl. u. selbständig führen kann. Nähe Barmer Anlagen. Ang. B 4181 Bm. †
Ehrl., fleiß. Fräul. od. alleinsteh. Frau für evgl. Haushalt mit kl. Land- und Gastwirtschaft für sofort gesucht. Angeb. B 405 an Gst. Ba.
Perfekte Hotelköchin baldigst gesucht. Hotel Löwenbräu, Barmen.
Gute Hausgehilfin wegen Heir. meiner jetzigen, die 8 Jahre bei mir war, zum 1. 8. ges. Etagenhaushalt. Familienanschluß. Frau Hermann Terjung, Barm., Heckinghauserstr. 73. Tel. 500 59. 2350f
Zuverl. Hausgehilfin für gepflegten Etagenhaushalt sof. od. sp. gesucht. Frau H. Stracke, Barmen, Wichlinghauserstr. 17. Ruf 543 45. †
Jg. Hausgehilfin zum 1. 7. od. später gesucht. — Dr. Weinges, Schwelm, Ad.-Hitler-Str. 92. e179
Tücht. Mädchen für Metzgerei-Haushalt gesucht. Otto Hackler, W.-Elberfeld, Tannenbergstr. 14. r8985
Zuverl. ält. Mädchen f. besser. Haushalt zum 15. Juni gesucht. Ang. unter B 4167 Gschst. Bm. †
Jg. Mädel, das als Stütze in ein. kinderreichen Haushalt (10—15 J.) alle Arbeiten mit der Hausfrau in kameradschaftl. Gemeinsamkeit erledigen will, sofort oder später ges. Gelegenheit zur Erlernung all. vorkommenden Arbeiten, einschließlich Kochen und Backen. Familienanschl. Dauerstellung. Frau A. Hölken, Ba., An der Bergbahn 7. Tel. 568 76.
Saub., ehrl. Mädchen zum 15. 6. oder später für gepfl. Haushalt ges. Frau Trippe, E., H.-Göringstr. 18.•
Wegen Heirat der jetzigen suche ich baldmöglichst freundliche Hausgehilfin, die in allen Hausarb. erfahren ist. Frau Neumann, Wpt.-Barmen, Toelleturm, Wittelsbacherstraße 21. Telephon 550 00. a385
Mädchen für Metzgerei-Haushalt gesucht. Frau Hackler, W.-Elberfeld, Tannenbergstraße 14a. r9089
Morgenhilfe für jeden Tag 2—3 Stunden, außer Samstags u. Sonntags gesucht. Nähe Barmer Anlag. Ang. unt. B 4172 Geschst. Bm. †
Saub. Putzhilfe f. Mittwochs u. Samstags ges. Näh Geschst. [40†
Frau od. Mädchen für Halbtags-Haushalthilfe gesucht. Frau Carl Friedr. Pohlig, W.-Elberfeld, Poststraße 7, 2. Etage. •
Wer hilft Mutter mit 2 kl. Kind. einmal wöchentl. b. Reinigen der Wohnung? Vetter, Tannenstr. 114.†
Saub. Putzfrau f. einige Stund. in der Woche gesucht. Metzgerei C. Spiecker, Elb., Straße der SA 6. •
Tücht. Waschfrau für 2 bis 3 Tage im Monat ges. Frau Adolf Quabach, Elb., Spichernstraße 22. •
Putzfrau gesucht. Otto Lüttické jr., Elbf., Seilerstr. 32. r9142
Ehrl., saubere Frau viermal wöchentl. gesucht. Dr. Mueller, W.-Elberfeld, Uellendahler Str. 17. •

Stellen-Gesuche

Webereitechniker, älterer, technisch u. kaufm. erfahren, Kalkulator u. Einkäufer, in Seide, Zellwolle u. Baumwolle, sucht Betätigung. Angebote unter 577 an Anzeigen-Bungardt, M.Gladbach. u192
Invalide f. St. als Aufzugführer od. f. Botengänge p. sof. oder zum 1. Juli. Angeb. u. E 5020 an Gst.•
Kontoristin, 29 J., erf. i. Buchhaltung, Personal-Angelegenheiten u. Rechnungswesen, selbst arbeitend, sucht pass. Wirkungskr. (Vertrauensposten) p. 1. 8. 42. Ang. E 9971 G. •
Sekretärin, 34 J., Lyzealbildg., langj. Erf. i. sämtl. Sekretariatsarb., perf. Stenotypistin, m. erstkl. Zeugn. f. Vertr'stllg. z. Unterst. d. Betriebsf. z. 1. o. 15. 7. Ang. B 4368 Bm.†
Zuverl. Bürokraft sucht Beschäftig. für einige Tage der Woche, evtl. zur Aushilfe. Ang. B 4298 Bm. †
Aelt. Fräul. sucht für halbe Tage od. einige Wochent. Besch. i. Versand u. Lager. od. l. Büroarb. Ang. B 4372 B.
Tücht. Servierfräulein sucht Stellung. Ang. E 9812 an Gst. •
Junge Heimarbeiterin f. lohnende Arbeit in Karabinerhalter und Schuhe. Ang. unter K 73 an die Fil. Ba., Ad.-Hitler-Str. 483. †
Junge Frau sucht leichte Heimarbeit, keine Näharbeit. Ang. unter E 9966 an die Geschäftsstelle. •
Suche für meine Tochter, 17 Jahre, Pflichtjahrstelle in genehmigtem Pflichtjahrhaushalt, wo sie Gelegenheit hat, unter Anleitung d. Hausfrau den Haushalt zu erlernen und zu Hause schlafen kann. Angeb. unter E 1451 an die Geschst. e320

Vermischte Anzeigen

Erf., bilanzsich. Buchhalter, steuerkundig, übern. d. Beischreiben v. Büchern, auch stundenweise, sow. die Einrichtung von Buchhaltungen. Angeb. unter B 4309 an Gst. Ba. †
Möche mich mit 10- bis 15 000 RM. an solidem Unternehmen beteiligen. Ang. unter B 4301 Gst. Bm.†
Lohnriemendreher! Größere Mengen Kunstseidenschläuche aller Nummern, insbes. Nr. 20 und 24, auszugeben. Tel. 591 83. 2465a

Mittlere mech. Schreinerei mit Maschinen und Personal sofort zu kaufen oder pachten gesucht. Mitarbeit des bisherigen Leiters erwünscht, aber nicht Bedingung. Eilangebote unter E 2938 an die Gst.
Heimarbeiter f. lohnende Handnäharbeit ges. Carl Leschus & Co., Barmen, Siegesstraße 112. r80f
Heimbandwirker für lange Ketten in leicht. Baumwollbändern, 7'', sofort gesucht. Tel. 596 00. 64-1b
Wer strickt Sachen für 1—2j. Mädch. bei Stellg. von Material? Angeb. unter E 5111 an die Gst. •
Welcher Schneider fertigt leichte Sommerjacke nach Maß an bei Zugabe sämtlicher Zutaten. Angebote unter B 403 Gst. Bm. 251)a
Tücht Da.- u. H.-Friseur sucht Geschäft zu übernehmen. Evtl. nach vorherig. Anstell. Ang. B 4209 Ba.†
Anstreicher gesucht, f. Wände 2× weißen. Ang. u. E 9945 an Gschst.
„DieQuetschbühls" f. Akt.-Spieler(innen). Ang. E 9951 Gschst. •
Wer hält meinen größeren Garten, Augustastraße, dauernd in Ordnung? Angeb. unt. E 2974 an die Gschst. erbeten. s8940
Jg. Hund in gute Hände zu geben. Angeb. unt. E 2976 an Gst. r9144
Wer strickt bis Ende Juni kurzärmeligen Damensportpullover? Angeb. unter B 4380 Gst. Barm. †
Biete 6 m reine Seide, kleingemustert, suche Trachtenkleid, Größe 40 bis 42, od. lange wollene Strandhose. Ang. unter E 5010 Gschst. •
Fast neue Schuhe. Größe 37½ bis 38 gegen 37 zu tauschen gesucht. Elberfeld, Hochstraße 84, 2. Etage.
Biete: dkbl. gut erh. Sportschuhe, Gr. 39, m. fl. Abs. und schw., gt. erh. Ledersch. (38) m. halbh. Abs., etw. durchbr., suche gleichw. Sch. m. Block- od. halbh. Abs. Gr. 38. Ang. E 5012 Gst.•
Biete neue Dam.-Schuhe, Gr. 38, f. Sommerjacke od. Sommermant., Gr. 40 bis 42. Luckemeyer, Wuppt.-Bo., Bartholomäusstr. 25b. 18—20 Uhr.†
1 Paar derbe Knabenschuhe hohe, (37), 1 P. Da.-Halbsch., braun, 39½—40, g. Herr-Oberhemden (37) einzutauschen. Ang. E 9952 Gst. •
Dklblaue Sportsch., f. neu, Gr. 37, g. hoh. Ueberschuhe, Gr. 39, zu tauschen. Ang. B 4356 Gst. Bm. †
Neue Da.-Ledersch., Gr. 39 u. fast n., g. Lackledersch., Gr. 39½, geg. gleichw., Gr. 40—40½, br. Form auch g. Schuh f. Einl. o. Gesundheitssch. zu tauschen. Ang. E 9954 Geschst. •
D.-Sportschuhe, hell u. braun, Gr. 38, elektr. Heißmangel, 220 V., Gleichstr. u. Blumenständer 4teil., geg. Tisch-Ventilator, hell. Mantelstoff od. 3teil. Schlaraffia-Matr. zu tauschen ges. Bes. ab 15 Uhr. Funke Barmen, Höhne 39. Tel. 607 98.
Biete eleg. braune Lederschuhe Gr. 38, mit hoh. Abs. Suche Lederschuhe Gr. 37, mit Blockabsatz. Ferner 2 grüne Velour-Läufer, je ca. 2 m lang, geg. eins. Teppich, 2×3, zu tauschen. Ang. u. B 4313 Gst. Ba. †
1 Paar Damenschuhe, 37, neu, gegen Sportwagen zu tausch. Frau Birkelbach, Langerfeld, Lippestr. 22.
H.-Schnürsch., neu, Gr. 42, erstklass. Leder, u. Kernledersohle sowie Skihose (46), f. gbr., Ia Qual., g. Reitst. 42 u. gt. erh. z. tsch. Ang. B 4355 Bm.†
Geg. Tausch abz.: Sportanz. 52, Seidenj., Arbeitsjacke u. Weste 50, Windj. 52, br. Ledergam., Autob. m. Brille, Haarschneidem. 1/10, Gummibetteinl., Hundekorb. Gesucht neuw. Anz. 52, H.-Schuhe 42, Stores, Teppich, Angeb. u. E 5009 an Gst. •
2 Paar Kinderscuhe, Gr. 26 u. 27, und 1 neue Radioröhre A L 4, geg einen Koffer und Herrenschuhe (schwarz) Gr. 40, zu tauschen ges. Angeb. u. E 2969 an die Gst. s8947
Fast n., br. Sportschuhe, 37, gegen andere 39 zu tauschen ges. Angeb. unter E 9796 an die Gst. •
Br. Da.-Pumps, halbhoh. Abs., einmal getr., Gr. 39, geg. 38, Blockabsatz, zu tauschen. Bes. abends nach 19 Uhr. Schmahl, Kielerstr. 7.•
Ich biete Kindertisch u. Bank, Bubirad, Puppensportw., suche Damenfahrrad u. Dreirad od ähnl. Fernsprecher Nr. 253 48. s8935
Sehr schöne Korallenkette, dicke Perlen, geg. gold. Armband zu tauschen. Ang. B 4299 Gst. B.†
Herd, gut erh., geg. gut erh. Waschmasch. m. Wassermot. o. Haargarn-Teppich zu tauschen, evtl. Zuzahlung. Greve, Elbf., Str. der SA 164. •
Biete gr., dkl. Ausziehtisch. Suche Küchentisch. Angebote unter B 4371 an die Geschst. Barmen. †
Mittl. Allesbrenner u. Haarg.-Teppich, 2×3, ges. Auch Tausch geg. Herrenanzug Gr. 50 u. Herrenstiefel Größe 42. Angeb. u. E 5106 Gst. •
Tausche 1 Trauring, Ø 20 mm, geg. gut erh. Kinderschuhe Größe 37—38. Angeb. u. E 5024 an Gst. •
Heizkissen, 110 V., geg. el. Waffeleis. 220 V., z. t. Grieger, A. Pannesbusch 9
Biete Vorw. Velour-Teppich 3½×4½ (150 Mk.), ev. Tausch geg. Auto-Geyser u. Linol.-Küchen-Teppich. Angeb. u. B 4310 Gst. Ba. †
Neue, weiße Angorawolle gegen weiße oder helle Strickw. zu t. ges. D'blaue Strickwolle gegen weiße oder farb. zu tsch. ges. Näh. Tel. 542 35 o. Ang. B 388 Barm.
Velour-Bettvorlagen, 2 große, neue, geboten, geg. neuw. Küchenteppich. Angeb. u. B 4379 Barm. †
Puch-Motorrad, neuestes Mod., 125 ccm., 3800 Km. gelaufen, gegen kleine od. große Schreibmaschine zu tauschen. Angeb E 5104 an Gst. •
Neue Wringmaschine gegen Tisch-Leselampe zu tauschen gesucht. Ang. u. B 4333 an Gst. Ba. 2486a
Biete Akkordion, 12 Bässe, suche mod. Kindersportwagen. Ang. unt. E 9944 an die Geschäftsstelle. •
Neue R.-Schreibmasch. abz. Suche Herrenz.-Schrk. o Polsters. E 9814 G.•
Eilt! Berufst. Frau s. Erhol. auf dem Lande für einige Wochen. Angebote unt. E 5008 an Gschst. •

Arbeitsgesuche

Wwe. sucht lohnende Heimarbeit, nur in Metall. Angeb. u. B 4312 an die Geschst. Barmen. †
Uebern. noch Kalkanstrich in Keller usw. Friedrich Mahnert, Elberfeld, Franzenstraße Nr. 40. •

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft Berlin. In der heutigen ordentlichen Hauptversammlung ist die Dividende auf Reichsmark 120 000 000,— dividendenberechtigtes Grundkapital für das Geschäftsjahr 1940/41 auf 6 % festgesetzt worden. Die Auszahlung erfolgt unter Abzug von 10 % Kapitalertragsteuer und 5 % Kriegszuschlag vom 29. Mai d. J. ab gegen Einreichung des **Gewinnanteilscheins Nr. 6** mit **RM 5.10** für jede Aktie über RM 100,—, **RM 51.—** für jede Aktie über RM 1000,— bei unserer Hauptkasse oder folgenden Stellen: Berliner Handelsgesellschaft, Bankhaus Delbrück Schickler & Co., Bankhaus Hardy & Co. G. m. b. H., Reichs-Kredit-Gesellschaft, Aktiengesellschaft, sämtlich in Berlin; Commerzbank Aktiengesellschaft, Deutsche Bank, Dresdner Bank in Berlin und bei deren sämtlichen deutschen Niederlassungen; Bankhaus E. Heimann in Breslau; Bankhaus Poensgen, Marx & Co. in Düsseldorf; Bankhaus Brinckmann, Wirtz & Co. in Hamburg; Bankhaus Pferdmenges & Co. in Köln; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig und Berlin; Bankhaus Merck, Finck & Co. in München und Berlin; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank in München; Credit-anstalt-Bankverein, Länderbank Wien Aktiengesellschaft, Bankhaus E. v. Nicolai & Co. in Wien. Die Auszahlung von 3½ % Zinsen auf die Genußrechte aus Markanleihen für das Geschäftsjahr 1940/41 erfolgt gegen Einreichung des **Gewinnanteilscheins Nr. 10** zur Genußrechtsurkunde gleichfalls vom 29. Mai ab mit **RM 1,75** für jede Genußrechtsurkunde über RM 50,—, **RM 3,50** für jede Genurechtsurkunde über RM 100,— bei den obigen Stellen. Berlin, den **28. Mai 1942. Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft.** Bücher, Lemcke. a197